Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 31 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 110

Dienstag, 20. April 1943

Siegeswille einer Nation – im Führer verkörpert

Geburtstag Adolf Hitlers, Tag der Besinnung / Unser Geschenk an den Führer: Glaube an den Sieg!

Aufruf des Reichsmarschalls

Berlin, 20. April

Reichsmarschall Göring hat zum Geburtstag des Führers an die Soldaten der Wehrmacht folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Wehrmacht!

Zum vierten Male im gewaltigsten Völkerringen aller Zeiten tretet Ihr heute in stolzer Freude im Gedenken an den Geburtstag unseres heißgeliebten Führers und Feldherrn an.

Was Ihr in unwandelbarer Treue und Liebe für Adolf Hitler fühlt, liegt in Eurem Soldateneid beschlossen. In dieser Stunde aber bekunden wir vor aller Welt: die Bitte an die Vorsehung, daß sie den Führer segnen und schützen möge, wie bisher das Gelöbnis, als tapfere Soldaten in jeder Stunde und zu jedem Kampf zu Lande, in der Luft und zur See mit unserem höchsten Einsatz den ruhmbedeckten Fahnen zu folgen, das Wissen um die Unüberwindlichkeit unserer Waffen und die ewige Größe Deutschlands.

Kameraden! Wir grüßen den ersten Soldaten unseres Reiches.

Heil unserem Führer!

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Botschaft des Reichsjugendführers

Berlin, 19. April

Die bei den Aufnahmeappellen der zehnjährigen Jungen und Mädel am Vorabend des Führergeburtstages verlesene Botschaft des Reichsjugendführers hat folgenden Wortlaut:

Meine Kameraden!

Am Geburtstag des Führers tretet Ihr in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend ein. Auch für Euch Pimpfe beginnt nun die Zeit des Dienens für unseren geliebten Führer und das Reich.

Ihr wurdet geboren, als die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staat erobert hatte. Mit der Tat und Glaubenskraft der besten Deutschen hatte sie die Führung und Verantwortung erkämpft, um Euch eine frohe und glückliche Zukunft in einem starken und freien Deutschland zu sichern. Den Aufstieg und das Glück unseres Volkes haben uns die Feinde mißgönnt, darum haben sie uns den Krieg erklärt. Ihr Kriegsziel, meine Jungen, ist die Vernichtung Eures Lebens. Ihr Sieg unser Unglück und Eure Not. Für Euch aber kämpft Adolf Hitler mit seinen tapferen Soldaten, Euren Vätern, Euren Brüdern und Kameraden.

Darum versprecht an diesem Tage, dem Führer durch Haltung und Leistung immer Freude zu machen. Damit verehrt Ihr zugleich die Helden an der Front und die Schaffenden in der Heimat.

Beginnt als jüngste Gefolgschaft des Reiches gläubig Euren Weg in der Hitler-Jugend, der ein Weg zum Führer und zum Sieg ist.

Axmann

Der Feldherr des Großdeutschen Freiheitskampfes
Der Führer bei einer Lagebesprechung mit dem Oberbefehlshaber einer Armee, Generaloberst Ruoff (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

Sinnbild wehrhaften Volks

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Rückerinnerung ist nicht das Wesen der Zeit. Alle Kraft ist auf das Heute gerichtet und soll formend das Morgen gestalten. Wenn wir am heutigen Geburtstag des Führers überhaupt Rückschau halten, dann nur deshalb, weil wir dadurch neue Kraft gewinnen. Der Kriegsfreiwillige des Ersten Weltkrieges, der in der Zeit der tiefsten Ohnmacht seines Volkes als unbekannter Soldat in einer Zeit, die Deutschland ohne Gnade und Barmherzigkeit an die Rachsucht der Entente ausgeliefert sah und als Schwerverwundeter im Lazarett von Pasewalk den Entschluß faßte, Politiker zu werden, und, allein gestützt auf seinen Glauben, den Kampf gegen Versailles aufzunehmen, ist heute das Volk selbst geworden. Adolf Hitler schreibt in seinem Buch „Mein Kampf", daß das Reich nie gesichert ist, wenn es nicht auf Jahrhunderte hinaus jedem Sprossen unseres Volkes sein eigenes Stück Grund und Boden zu geben vermag. „Vergeßt nie", sagt der Führer, „daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will, und daß das heiligste Opfer das Blut ist, das man für diese Erde vergießt." Um diese Erde, um diesen Lebensraum, geht heute der Freiheitskampf Großdeutschlands und Europas, an dessen Spitze der einst unbekannte Kriegsfreiwillige Adolf Hitler steht, Zeit seines Lebens der erste Soldat seines Volkes und sein getreuester Sohn und fleißigster Arbeiter. Die Wandlung des Soldaten Adolf Hitler zum Politiker, Partei- und Volksführer hat sich noch zweimal in der Geschichte Deutschlands vollzogen: das eine Mal, als die NSDAP., viel verlästert und bekämpft, auszog, das Reich und die Macht im Reich zu erobern, und das andere Mal in unseren Tagen, da das Reich, das heute mit der nationalsozialistischen Idee identisch ist, seinen Bestand verteidigen muß in einem Kampf um Sein oder Nichtsein, gegen die Todfeinde Europas und Großdeutschlands, Plutokratie und Bolschewismus. Als Adolf Hitler sich als Unbekannter entschloß, Politiker zu werden, da setzte er sein Leben aufs Spiel. Als die NSDAP. daran ging, das Reich und die Seele des deutschen Volkes zu gewinnen, da setzten die Parteigenossen der ersten Stunde ihr Leben aufs Spiel. Auch der Kampf von heute ist ein Kampf auf Leben und Tod. Denn, wie es nach dem Führerwort in diesem Kriege nur Vernichtete und Überlebende geben wird, so wäre das deutsche Volk ausgelöscht, wenn die Staaten der Beharrung und der Verneinung die Überlebenden sein würden.

Kriegszeit ist nicht Feierzeit. Zu sehr dringt der Lärm der Schlachten an diesem Gedenktag zum 54. Geburtstag Adolf Hitlers in unsere Werkstätten und Büros. Zu sehr prägt der harte Arbeitstakt der totalen Mobilisierung aller Kräfte der Nation das Gesicht dieses Tages. Aber der Führer soll an diesem Tage wissen, daß die Gedanken seines Volkes niemals näher bei ihm waren, als in diesen Tagen, da es um unseres Volkes Zukunft geht. Es ist keine Kunst, ein Volk in Zeiten des Aufstieges und der kulturellen und wirtschaftlichen Blüte hinter sich zu wissen. Friedliche Arbeit hat immer mehr Zustimmung in den Völkern gefunden als der kriegerische Lärm der Schlachten. Wem es aber gelang, sein Volk auch in den Stunden größter Gefahr unter die Fahne der Nation zu scharen und den Pulsschlag seines leidenschaftlichen Herzens zu spüren, der allein ist der wahre Volksführer. Das deutsche Volk hat die offene Sprache verstanden, mit der ihm der Führer den Sinn dieses Krieges deutete, mit der er die Bedrohung der deutschen und europäischen Kultur durch den Bolschewismus malte, mit der er die Härte und Kompromißlosigkeit der Winterschlacht im Osten schilderte. Es hat ihm diese Offenheit gedankt durch unbeirrbare Gefolgschaft und durch einen Glauben, der Berge versetzen kann. Wie der Führer in den entscheidenden Stunden dieses Krieges immer bei seiner Truppe war, wie er sich auch durch gelegentliche Rückschläge nie den Blick verwehren und nie von der einmal gestellten Aufgabe abbringen ließ, so trägt er weiter das Banner des Reiches als Feldherr und Staatsmann, mit, wie er selbst sagt, traumwandlerischer Sicherheit den Weg gehend, den einer schreitet, der den blinden Zufall verabscheut und aus Berufung und Verantwortung heraus handelt. Mit ihm marschiert ein Volk, das an seine Zukunft glaubt, das der feindlichen Versuche spottet, einen Keil zwischen Führung und Volk zu treiben, das weiß, daß eine Wehrmacht nicht immer nur siegen kann, sondern daß sie der gelegentlichen Rückschläge bedarf, um die Kräfte des Volkes nicht

Nicht mit Worten, sondern mit Taten dem Führer danken

Aufruf des Reichsmarschalls Hermann Göring an das deutsche Volk / Den Blick auf unsere Pflicht richten!

Berlin, 20. April

Zum Geburtstag des Führers hat Reichsmarschall Göring den nachfolgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen!

Heißen und beredten Herzens bringt das ganze deutsche Volk heut dem Führer seine Glückwünsche dar. Für ihn und sein Werk erfleht es in schwerer Kriegszeit den Schutz und Segen des Allmächtigen. Möge ein gütiges Geschick dem Führer auch im kommenden Lebensjahr Kraft und Gesundheit erhalten.

In der starken Hand des Führers ruht das deutsche Schicksal. Welch unbeugsame Kraft von ihm ausgeht, hat sich in den vergangenen Wintermonaten aufs neue erwiesen. Unter brutalster Aufbietung ungeheurer Massen haben die Bolschewisten die deutsche Front zu überrennen und das Tor zum Reich zu sprengen versucht. Der Geist und der Wille des Führers aber durchglühten die heldenhaft ringende deutsche Wehrmacht und führten sie aus opfervoller Verteidigung wieder zu kühnem, siegreichem Angriff. Nicht an leicht errungenen Erfolgen wertete die Geschichte die Größe eines Mannes. Höchsten unvergänglichen Ruhm schenkt sie nur dem, der auch in gefahrvollster Stunde mit tapferem Herzen ausharrt, sich niemals beugt und allen feindlichen Gewalten trotzt. Im gigantischen Ringen mit tausendfachen Widerständen erfüllt unser Führer seine Zeit als Befreier des Vaterlandes und als Retter der abendländischen Kultur.

Seit Jahrzehnten ist das Leben des Führers angespanntester Dienst für Volk und Reich. Das haben wir alle niemals stärker und unmittelbarer empfunden als in diesen kampferfüllten Jahren. Er gönnt sich keine Ruhe, auf ihm lastete eine fast übermenschliche Arbeitsbürde. Seine schlichte soldatische Haltung und seine rastlose, zu jedem Opfer bereite Pflichterfüllug bieten uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir eifern ihm nach, heute mehr denn je. Denn es geht um Sieg oder Vernichtung. Die Zeit der härtesten Prüfung und der entscheidendsten Bewährung unseres Volkes und jedes einzelnen Deutschen ist gekommen. Was wir dem Führer in den vergangenen Jahren, begeistert über die durch ihn errungenen Erfolge, freudig gelobt, werden wir jetzt in den schwersten Stürmen dieses Krieges getreulich halten. Das gilt für die Front, das gilt auch für die Heimat. Der Führer weiß, wie hart die Anforderungen sind, die er an jeden einzelnen stellen muß, und wie bitter auch die Opfer sind, die dieser Krieg auf den Schlachtfeldern und in den luftbedrohten deutschen Gauen fordert. Aber er verlangt den selbstlosen Einsatz aller nicht für sich, sondern allein für des Vaterlandes Freiheit und für den Bestand von Volk und Reich.

Nicht mit Worten, sondern mit Taten laßt uns, meine deutschen Volksgenossen, heute und in Zukunft unsere unwandelbare Treue zum Führer und unseren entschlossenen Willen zur Mitarbeit an seinem großen Werk bekunden. Bewähren wir uns in der entscheidensten Epoche unserer Geschichte als seine tapferen, unüberwindlichen Streiter für unser stolzes, ewiges Deutschland! Richten wir unsere Blicke fest auf unsere Pflicht, erfüllen wir unter äußerster Anspannung der Kräfte und nach bestem Können, was der Alltag des Krieges von uns fordert! Das sei unser Geschenk zum 54. Geburtstage unseres Führers.

gez. Hermann Göring

USA.-Angriff auf Lazarettschiff

Tokio, 19. April (Ostasiendienst

Das japanische Lazarettschiff „Uraru Maru", das bereits am 3. April in den Gewässern des Bismarck-Archipels durch Bombenwurf eines feindlichen Fluzeuges beschädigt worden war, aber trotzdem einen Hafen erreichen konnte, wurde auf der Rückkehr bei der Insel Neu-Hannover, ebenfalls im Bismarck-Archipel, von einem feindlichen Flugzeug mit Bordwaffe beschossen. Eine der beiden Maschinen, eine nordamerikanische „Böing", stürzte sich bis auf ungefähr 700 m auf das Schiff herab, umflog es und beschoß es dabei auf allen Seiten.

Wir bemerken am Rande

Schlechtes Gewissen *Auch sehr törichte und leichtgläubige Leute werden der deutschen Führung nicht vorwerfen, daß sie mit der polnischen Emigrantenclique in London im Einvernehmen stehe. Trotzdem hat Deutschland es begrüßt, daß diese sich an das Internationale Rote Kreuz wandte, damit durch dessen Vermittlung die Schuld am Massenmord in Katyn, die durch die deutschen Untersuchungen ja längst feststeht, auch durch ein solches Forum geklärt wird. Ganz anders wirkte sich die Nachricht in Moskau aus, wo die „Prawda" auf Stalins Geheiß darüber tobt, daß sich die Emigranten-Polen „zum Erstaunen aller" nach Genf gewandt haben. Die Zeitung besitzt die Frechheit, Deutschland des bestialischen jüdischen GPU.-Mordes zu verdächtigen. Da sollte sie doch eigentlich das größte Interesse daran haben, daß die angebliche deutsche Schuld einwandfrei festgestellt wird. Statt dessen diese Aufregung. Deutlicher konnte sich das Schuldbewußtsein der sowjetischen Machthaber nicht äußern, deren schlechtes Gewissen allerlei peinliche Enthüllungen befürchtet, die vielleicht über das Ausmaß von Katyn noch hinausgehen. Die Welt aber erhält einen grausigen Anschauungsunterricht dafür, was der Kultur des Abendlandes und der ganzen zivilisierten Menschheit droht, wenn der jüdische Bolschewismus seine Weltherrschaftspläne durchsetzen kann.* k.

erschlaffen zu lassen und den Willen zum Widerstand aufrechtzuerhalten. Ein mittelmäßiger Beamter der Epigonenepoche des bürgerlichen Kanzlers von Betkmann-Hollweg hat das verderbliche Wort ausgesprochen, daß letzten Endes immer „der bessere Durchschnitt" entscheide. Wir haben diesen Geheimrat Ruedorffer-Riezler vergessen. Für uns gilt wieder das Wort Heinrich von Treitschkes, daß Männer die Geschichte machen. Adolf Hitler hat Geschichte gemacht, wie keiner vor ihm. Wenn das Ausland glaubt, einen solchen Führer, der aus der Tiefe des Volkes in die Aufgabe des Feldherrn und Staatsmannes hineinwuchs, von seinem Volke trennen zu können, dann hat es den Sinn des nationalsozialistischen Kampfes nicht verstanden. Ein Mann, der wie Adolf Hitler das Gesicht seines Volkes neu geformt hat und der dabei ist, das Bild Europas neu zu formen, ist keiner der militärischen Gewaltherren, die man mit stärkeren militärischen Machtmitteln stürzen kann. Wer Adolf Hitler stürzen will, der muß das Band zerschneiden, das ihn mit seinem Volke verbindet. Dieses Band ist heute stärker denn je. Das deutsche Volk hat die hohe geschichtliche Mission begriffen, zu der es Adolf Hitler aufgerufen hat. Es weiß, daß die übermenschliche Kraftentfaltung, die heute von ihm verlangt wird, notwendig ist, um die weltgeschichtliche Verantwortung und den Führungsanspruch des deutschen Kernvolkes in Europa für alle Zeiten zu verankern. Der Führer verbringt seinen 54. Geburtstag bei seinen Soldaten. Als seinen ersten Soldaten und seinen größten Feldherrn grüßt das deutsche Volk heute seinen Führer. Es bringt ihm als Geschenk seinen unerschütterlichen Glauben an den Sieg und die durch nichts zu unterdrückende Liebe einer ganzen Nation dar.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitänleutnant Helmut Möhlmann, Kommandant eines Unterseebootes; Oberstleutnant Dr. Rudolf Flinzer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberleutnant Brogsitter, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Erich Fellmann, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons; Feldwebel Alois Lehrkinder, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Major Curt von Burgsdorff, Führer eines Grenadier-Rgt.; Major Karl Beck, Kommandeur eines Grenadier-Btl.; Oberleutnant Peter Müller, Chef einer Grenadier-Kompanie; Unteroffizier Leopold Liehl, Gruppenführer in einem Panzer-Grenadier-Rgt.; Unteroffizier Konrad Saul, Gruppenführer in einem Grenadier-Rgt.; Kapitänleutnant Hans Heidtmann; Oberst Dr. Fritz Bingemer, Kommandeur eines Grenadier-Rgt.; Hauptmann Bernhard Lorenzen, Kommandeur eines Grenadier-Batl.; Hauptmann Günther Holz, Chef einer Panzer-Jäger-Kompanie; Obergefreiten Emil Roßhart, Gruppenführer in einer Sturm-Kompanie; SS-Hauptsturmführer Hans Weiß, Kommandeur der Aufklärungsabteilung der SS-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich".

Der uns aufgezwungene Kampf wird durchgestanden

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Vorabend des Führers-Geburtstags auf einer Kundgebung der NSDAP.

Berlin, 20. April

Anläßlich des Geburtstages des Führers versammelten sich in der Berliner Philharmonie namhafte Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, Eichenlaub- und Ritterkreuzträger, Verwundete und Rüstungsarbeiter zu einer Feierstunde der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Das deutsche Volk begeht diesmal den Geburtstag des Führers in einer besonders ernsten Haltung und Stimmung. Der Krieg hat in seinem vierten Jahre sein bisher härtestes Stadium erreicht, und ein Ausweg aus seinen Belastungen und Leiden oder sein Ende ist vorerst noch nirgendwo zu entdecken. Die ungeheuren Dimensionen seines politischen und militärischen Geschehens umspannen jetzt schon alle fünf Kontinente, und wohin man blickt, werden die Menschen und Völker von seinen Schmerzen und Opfern geschlagen. Es gibt kaum noch ein Land, das von den schweren politischen und wirtschaftlichen Begleiterscheinungen dieses gewaltigen militärischen Dramas verschont geblieben wäre.

Man vergißt in den Sorgen und Belastungen unserer Tage allzuleicht, daß dieser Krieg im Gegensatz zu allen ihm vorausgegangenen, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, einen durchaus völkischen und rassischen Charakter trägt. Deshalb wird er auch auf beiden Seiten mit einer so zähen Erbitterung durchkämpft. Die daran beteiligten Völker wissen genau, daß es diesmal nicht um eine mehr oder weniger wichtige oder auch belanglose Grenzkorrektur, sondern um ihr nationales Leben geht. **Unsere Feinde haben diesen Krieg vorbereitet und ihn im ihnen geeignet erscheinenden Augenblick provoziert, um den ersten Versuch der Bildung wahrer Volksstaaten in Europa damit zu torpedieren und ihn unter der Reaktion ihrer plutokratischen Freibeuterei zu ersticken.** Naive Gemüter mögen sich in normalen Zeiten das Regieren und Führen leicht und bequem vorstellen, in Kriegszeiten mit den Belastungen der geschichtlichen Verantwortung werden selbst sie in den kritischen Stunden von dem dunklen Gefühl bedrückt, daß der am besten fährt, der ganz unten steht und nur zu gehorchen braucht, und daß der am schwersten trägt, der ganz oben steht und befehlen muß. Hier paßt das Bild vom Atlas, er die Welt auf seine Schultern nimmt.

Man spricht so leicht in Gesprächen und schreibt so leicht in Artikeln vom Beginn oder vom Ende einer militärischen Krise. Aber nur der weiß zu ermessen, was das bedeutet, der sich einer solchen als einziges Mal nur mit der Kraft des eigenen starken Herzens entgegengeworfen hat. Durcharbeitete Tage und durchwachte und zersorgte Nächte schreiben in solchen Wochen und Monaten ihre unverkennbaren Züge in sein Gesicht.

Der Führer ist uns Abbild des ganzen Volkes

Das Leid und die Schmerzen der einzelnen Menschen türmen sich vor ihm bergehoch zum Leid und Schmerz des ganzen Volkes auf und während der Geführte an seinem eigenen Schicksal trägt, so schwer es manchmal auch sein mag, trägt der Führer das Schicksal der ganzen Nation. Auf ihn richten sich in kritischen Zeiten Millionen Augenpaare, um aus seinem Gesicht Trost und Hoffnung zu schöpfen, um aus der Festigkeit seines Ganges, aus der Sicherheit seiner Gesten und aus der Zuversichtlichkeit seines Auftretens zu schließen, wozu die Gespanntheit der Lage keine anderen Ausdrucksmöglichkeiten freigibt. Es ist schon gesagt worden, daß der Führer für uns alle ein Abbild des deutschen Volkes darstellt. Das stimmt in einem überraschenderen Sinne als wir uns das meistens klarmachten. Könnte man das Gesicht unseres Volkes nachzeichnen, es würde im Verlaufe dieses Krieges wahrscheinlich dieselben tiefen Wandlungen aufzuweisen haben, die wir mit ernstem Stolz im Gesicht des Führers feststellen. Die Züge der Härte, der Entschlossenheit, aber auch eines tiefen Leidens um das Volk und im weiteren Sinne um die Menschheit, die ganz gegen seinen Willen und seine Absichten so Bitteres und Schweres ertragen und erdulden müssen, sind hier unverkennbar geworden. Es könnte fast zynisch wirken, damit das dummdreiste und frivole Grinsen zu vergleichen, das der gegenwärtige Leiter der britischen Politik bei seinem öffentlichen Auftreten zur Schau zu tragen beliebt. Man braucht angesichts dieser eklatanten Verschiedenheit nicht lange zu fragen, wem von beiden der Krieg Freude bereitet und wer ihn deshalb vermutlich auch gewollt und provoziert hat. Das Gesicht allein schon verrät einen Schuldigen.

Trotz all ihres Geschreis haben unsere Feinde es nicht fertigbringen können, die starke magische Gewalt der Persönlichkeit des Führers auf die übrige Welt zum Stillstand zu bringen. Sie wirkt sich täglich mehr und mit wachsender Kraft aus.

Wenn wir in den vergangenen zwei furchtbaren Wintern im Osten, der Führer an der Spitze seiner Wehrmacht und seines Volkes, den Kampf gegen ein fast übermächtiges Schicksal aufnehmen und bestehen sahen, so fühlten wir uns dabei an die ergreifendsten und bewegtesten Kapitel unserer preußisch-deutschen Geschichte erinnert. Der Führer selbst steht nach eigenem Willen vollkommen hinter seinem Werk, das in der Vollendung begriffen ist. So sehr wir diese Tatsache auch im einzelnen manchmal bedauern mögen, so ist er doch gerade in dieser gänzlich unaufdringlichen Lebens- und Schaffensweise unseren Herzen um so manches näher gekommen. In den großen, berauschenden Siegesphasen dieses Krieges haben wir ihn bewundert und verehrt, heute, da er sich mit zäher Verbissenheit gegen auch manchmal harte und schmerzhafte Schläge des Schicksals behauptet und durchkämpft, haben wir ihn erst ganz aus der Tiefe unseres Herzens lieben gelernt. Welch eine tröstliche Gewißheit muß es einem Volk geben, an der Spitze der Nationen einen Mann zu sehen, der die ganze Unerschütterlichkeit des festen Glaubens an den Sieg für alle sichtbar verkörpert. Wir wissen heute noch gar nicht zu ermessen, was das für uns als kriegführende Nation bedeutet. Man huldigt vielfach, zumal in diesem Kriege der technischen Waffen, der Ansicht, daß die endgültige Entscheidung ausschließlich durch die Fülle und Güte des Materials gefällt werde. Wir wollen seine Bedeutung nicht unterschätzen. Mehr aber noch kommt es auf die seelische Bereitschaft eines kriegführenden Volkes an, alles, auch das Schlimmste, zu ertragen, aber niemals sich vor der Gewalt des Feindes zu beugen. Diese Bereitschaft sehen wir für uns alle im Führer verkörpert. Wie er früher ganz dem Frieden diente, so dient er heute ganz dem Kriege. Er hat ihn nicht gewollt und ihn mit allen erdenkbaren Mitteln zu vermeiden gesucht, aber da er ihm aufgezwungen wurde, kämpft er ihn auch an der Spitze seines Volkes mit allen Konsequenzen durch.

Wenn wir uns am heutigen Tage zum Vorabend seines 54. Geburtstages wieder nach alter Sitte um ihn versammeln, um ihm als einiges und geschlossenes Volk in Ehrfurcht für seine Person und sein geschichtliches Werk Glückwünsche entgegenzubringen, so tun wir das in diesem Jahre im Gefühl eines besonders gläubigen Vertrauens. Vertrauen ist die beste moralische Waffe im Krieg. Erst wenn sie zu fehlen begönne, dann wäre der Anfang vom Ende genommen. Wenn etwas für uns Deutsche selbstverständlich geworden ist, dann die Treue und bedingungslose Gefolgschaft aller an der Front und in der Heimat zu dem Manne, der für uns heute nicht nur die Sicherheit der deutschen Gegenwart, sondern auch die Anwartschaft auf die deutsche Zukunft verkörpert.

Ich sage das im Namen des ganzen deutschen Volkes, als dessen Sprecher ich mich in dieser Stunde mehr denn je fühle. Ich sage das im Namen von Millionen Soldaten aller Waffengattungen, die an der Front ihre harte Pflicht erfüllen, von Millionen Arbeitern, Bauern und Geistesschaffenden sowie von Millionen Frauen, die die Schwere des Krieges mit Geduld und tapferer Haltung tragen, vor allem aber auch für die ganze deutsche Jugend, die mit Stolz seinen Namen trägt.

Als Volk von neunzig Millionen legen wir heute erneut unser Bekenntnis zu ihm ab. Wir glauben an den großen deutschen Sieg, weil wir an ihn glauben. Aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen steigen unsere heißen Wünsche für ihn auf. Gott gebe ihm Gesundheit, Kraft und die Gnade des Entschlusses! Treu und unbeirrt wie immer sonst wollen wir ihm folgen, wohin er uns führt. Er ist unser Glaube und unsere stolze Hoffnung. Festen Schrittes wollen wir den Weg in die Zukunft schreiten, den seine Hand uns weist. Ein Volk, das einen solchen Führer sein eigen nennt und ihm mit einer so bedingungslosen Treue anhängt, ist zu Großem berufen. Es muß das Große nur unentwegt wollen.

Wir alten Mitkämpfer des Führers aber stellen uns in dieser Stunde ganz nahe zu ihm und bilden um ihn wieder den festen Ring, mit dem wir ihn immer noch in den großen Schicksals- und Entscheidungsstunden unseres geschichtlichen Kampfes umgaben. Zu ihm gehören wir. Uns rief er als erste. Oft gingen wir mit ihm durch Not und Gefahr, am Ende des Weges stand immer das leuchtende Ziel.

Auch heute. Wir wollen es nie aus den Augen verlieren. Mit festem Blick darauf kämpfen und arbeiten wir, sind wir allen ein Beispiel des Glaubens und der Tapferkeit des Herzens, der unbeirrbaren Festigkeit der Gesinnung, die Alte Garde der Partei, die niemals wankt. Als Vortrupp unseres Volkes rufen wir dem Führer in dieser Stunde zu, was noch jedesmal als Wunsch und Bitte zu seinem Geburtstag unsere Herzen bewegte. Er möge uns auch in Zukunft bleiben, was er uns heute ist und immer war:

Unser Hitler!

Ein „Tiger" knackte sechs Sowjetpanzer

Die Kampfkraft des neuen deutschen Panzers haushoch überlegen

Berlin, 19. April

Im Verlauf der erfolgreich abgeschlossenen Kämpfe zwischen Dnjepr und Donez kam es zu einem Gefecht zwischen einem „Tiger" und mehreren schweren sowjetischen Panzern. Bereits auf große Entfernung eröffnete der „Tiger" aus seiner weittragenden Kanone das Feuer. In wenigen Sekunden bestätigte sich die große Reichweite und überraschende Treffsicherheit des „Tiger"-Geschützes. Während der Feind noch gar nicht daran denken konnte, mit seinem Feuer zur Wirkung zu kommen, lagen die deutschen Granaten bereits im Ziel. Sechs feindliche Panzer blieben vernichtet liegen. Der „Tiger" stieß bei der Verfolgung auf eine im Gehölz gut getarnte Pakbatterie, die auf knapp 100 Meter Entfernung das Feuer eröffnete. Aber alle Geschosse prallten ab, ohne den Panzer beschädigen oder ernstlich gefährden zu können. Mit diesem schnellen Erfolg bewies der „Tiger" wiederum seine hohe waffentechnische Überlegenheit.

Der neue deutsche Tiger-Panzer wurde im Osten zum ersten Male entscheidend im Kampf um Charkow eingesetzt und hatte wesentlichen Anteil an der Zerschlagung des erbitterten feindlichen Widerstandes und der schnellen Rückgewinnung der Stadt. Die Bolschewisten versuchten, die in das Innere der Stadt führende nordöstliche Einfahrtstraße durch schwere und schwerste Kampfwagen zu sperren und den Angriff unserer SS-Panzer-Grenadiere aufzuhalten. Da griff ein Tiger ein und nahm den Kampf mit den zahlreichen Sowjetpanzern auf. Der Verteidiger schleuderte den Granathagel seiner Panzerabwehrkanonen, Geschütze und Panzer gegen den deutschen Panzer, aber Meter für Meter gewann der Tiger an Boden. Die Granaten der feindlichen Geschütze prallten an seiner Panzerung ab und hinterließen, selbst bei Einschlägen aus nächster Nähe, nur Kratzer und unwesentliche Einbeulungen in den Panzerplatten; die Stahlwände der Sowjetpanzer dagegen wurden von den Granaten des Tigers selbst auf große Entfernungen glatt durchschlagen. Innerhalb einer halben Stunde hatte der Tiger die feindlichen Panzersperren zerschlagen. Acht Sowjetpanzer standen brennend auf der Straße, zahlreiche Panzerabwehrkanonen und andere Geschütze waren außer Gefecht gesetzt. Die Bolschewisten aber hatte panischer Schrecken erfüllt. Wo der Tiger sich auch sehen ließ, ergriffen selbst schwerste Sowjetpanzer die Flucht.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß der neue deutsche Panzer mit seinen starken, aus hochwertigem Material gefertigten Stahlwänden und der durchschlagenden Feuerkraft seiner weittragenden Kanonen, ein Meisterwerk deutscher Waffentechnik ist, das von den Bolschewisten mit Recht gefürchtet wird.

Kämpfe bei Noworossijsk

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Noworossijsk dauert die lebhafte Kampftätigkeit an. Die Luftwaffe führte schwere Angriffe gegen feindliche Stellungen und Nachschubstützpunkte im Küstengebiet des Schwarzen Meeres. In einigen Abschnitten der übrigen Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen.

An der tunesischen Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Das Hafengebiet von Algier wurde von Kampfflugzeugen der deutschen Luftwaffe erneut bombardiert.

Bei einem Seegefecht in den Morgenstunden des 18. Aprils versenkten deutsche Sicherungsstreitkräfte vor der niederländischen Küste ein britisches Artillerieschnellboot und beschädigten drei weitere schwer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken.

Bolschewistische Jäger heiß empfangen

Sowjetjäger wollten versehentlich auf deutschem Flugplatz landen

Berlin, 19. April

Eine sowjetische Jagdstaffel, bestehend aus zehn Flugzeugen der neuesten Muster Jak 1, Jak 7, geführt von einem zweimotorigen Bombenflugzeug des Musters Pe 2, hat am Sonntag im südlichen Abschnitt der Ostfront einen für sie folgenschweren Irrtum begangen.

Die Flieger sollten von einem Flugplatz des sowjetischen Hinterlandes zu einem Frontflugplatz verlegt werden. Sie waren anscheinend über den Frontverlauf völlig im Unklaren oder aber von den Lügennachrichten des sowjetischen Rundfunks so befangen, daß sie ahnungslos auf einem deutschen Flugplatz zu landen versuchten. Hier aber wurde ihnen ein heißer Empfang zuteil.

Als die Sowjets ihren Irrtum gewahrten, war es für die meisten schon zu spät. Vier Flugzeuge stürzten im Feuer der deutschen Abwehr ab, drei weitere wurden zur Notlandung gezwungen und die Flugzeugführer gefangengenommen. Nur dem kleinen Rest der zerschlagenen Staffel gelang es, zu entkommen. Aber auch diese Flugzeuge zeigten Beschußschäden.

Schwere Verluste der USA.-Bomber

Berlin, 19. April

Die nordamerikanische Luftwaffe hat am 17. April eine neue schwere Niederlage erlitten. Ihr Terrorangriff auf die Stadt Bremen führte, wie der Wehrmachtbericht vom 18. April meldete, nach den bisherigen Feststellungen zu dem Verlust von 20 viermotorigen Bombern, weitere 11 britische und nordamerikanische Flugzeuge wurden auf hoher See und im Küstenraum der besetzten Westgebiet zum Absturz gebracht. Diesen 31 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen steht der Verlust von nur zwei eigenen Jagdflugzeugen gegenüber, die nach den schweren Luftkämpfen nicht mehr zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Suche nach „Ulven"

Ma. Stockholm, 20. April (LZ.-Drahtbericht)

Auch in der Nacht zum Montag wurde die Suche nach dem verunglückten schwedischen U-Boot „Ulven" nicht von Erfolg gekrönt, obwohl der Sturm sich gestern nachmittag etwas gelegt hatte. Nach wie vor kreisen die Fahrzeuge der schwedischen Kriegsmarine sowie Fischerboote und Flugzeuge ununterbrochen über dem Gebiet, das als mutmaßliche Unglücksstelle gilt, deren exakte Lokalisierung bisher jedoch noch nicht möglich war. Man hofft auf besseren Fortgang der Arbeiten, da das Bergungsschiff „Belos" gestern abend eingetroffen ist, das zur Beschleunigung seiner Fahrt von einem Zerstörer geschleppt wurde. Auch während des ganzen Sonntags hielten die Klopfzeichen von seiten der U-Boot-Mannschaft an. Der Oberbefehlshaber der schwedischen Kriegsmarine, Admiral Tamm, sprach gestern abend von Gotenburg aus über Radio-Telefon zur Mannschaft, um ihr die Grüße und Wünsche des Königs zu bringen und ihr zu versichern, daß alles getan werde, um sie zu retten. In Fachkreisen ist man sich darüber klar, daß die Aussichten zur Rettung der 33 Seeleute von Stunde zu Stunde geringer werden.

Kein Bier mehr in Italien

We. Rom, 19. April (LZ.-Drahtbericht)

Ende dieses Jahres wird in ganz Italien der Ausschank von Bier eingestellt, ganz gleich, ob es sich um heimisches oder ausländisches Bier handelt. Bier wird künftig nur in kleinen Mengen erzeugt, die ausschließlich den Militärkantinen zugehen. Wesentlich für die Entscheidung ist die Ersparung von beträchtlichen Getreidemengen für die Ernährung.

Der Tag in Kürze

Anläßlich des Geburtstages des Führers brachte der japanische Rundfunk eine Sendung, in der japanische Jugend für die deutschen Kameraden sang.

Am 21. April begeht Italien den Geburtstag Roms und das Fest der Arbeit, die allerdings auch diesmal keine Unterbrechung erleidet, da alle Produktionskräfte für den Sieg eingesetzt werden müssen.

Am Sonntag fand im Haus der Faschistischen Partei in Rom die Amtsübergabe von dem ausscheidenden Parteisekretär Minister Vidussoni an den neu ernannten Parteisekretär Carlo Scorza statt.

In der Nacht zum 19. April zwischen 23.22 Uhr und 23.51 Uhr, haben englisch-amerikanische Flugzeuge das schweizerische Hoheitsgebiet in westlicher Richtung überflogen.

Die vierte indische Division, die unter Montgomery in Nordafrika kämpft, hat bisher rund 16 000 Mann verloren, wie amtlich in Neu-Delhi bekanntgegeben wird.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich verreist); i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Tag in Litzmannstadt

Erholung ist kriegswichtig

Die Waffe der Heimat ist Arbeit. Was das deutsche Volk in dieser Hinsicht auf sich genommen hat, wird einmal ein besonderes Ruhmesblatt bedeuten. Jetzt hat mancher erst zu seiner inneren Befriedigung gemerkt, was zu leisten er imstande ist; es ist viel mehr, als er sich jemals zugetraut hat.

So wandert mancher im Frohgefühl brav erfüllter Pflicht nach Hause, um den erschöpften Körper mit neuen Energien zu füllen. Wenn er aber glaubte, in vollen Zügen Ruhe tanken zu können, dann hat er seine Rechnung ohne den Nachbarn gemacht. Wenn auch die Glocke auf Mitternacht geht, so ist dem durchaus noch nicht nach Ruhe. Er gehört zu den Menschen, die vormittags lange schlafen können und die deshalb auch nachts noch lange munter sind, wenn andere längst die üblichen Gähnkrämpfe bekommen. Gesellschaftsmenschen nannte man die Schlafkünstler früher, heute sind sie eher der Kohlenklau unseres Ruhebedürfnisses.

Ein Mann erzählt uns sein Leid. Seine Wohnung ist so geschickt gebaut, daß sein Fußboden in der Mitte zweier Wohnungen des Nachbarhauses liegt. Beide Nachbarn aber sind sehr munter, allerdings zur Unzeit. Der eine hat ein ausgezeichnet arbeitendes Radiogerät, der andere liebt begeistert das eigene Klavierspiel. Vielleicht will auch nur der eine den anderen übertönen. Wenn unser Gewährsmann nach seiner Tätigkeit an der Arbeitsstätte und nachher ehrenamtlich bei der Partei schlafen will, dann veranstalten die freundlichen Nachbarn Dorfkirmes.

Ruhe ist heute kriegswichtig. Wer zur Unzeit Lärm verübt, setzt sich dem Verdacht aus, daß er tagsüber nicht genug beschäftigt ist. Kein Mensch hat etwas gegen Geburtstagsfeiern, wenn sie einmal im Jahre vorkommen. Wer aber unentwegt den Außenseiter spielt, der kann gehörige Ungelegenheiten bekommen. G. K.

Konzert der Schutzpolizei. Am Donnerstag, dem 29. April, um 20 Uhr findet in der Sporthalle ein Musikabend der Schutzpolizei statt. Das Musikkorps der Schutzpolizei wird Weisen alter Meister spielen und die Singschar der Schutzpolizei Marschlieder und andere Musikstücke zum Vortrag bringen.

Wir verdunkeln von 20.55 bis 5.15 Uhr

Veranstaltungen zum Führer-Geburtstag

In den Umsiedler-Lagern sprechen die Männer der Bewegung aus Anlaß des Tages

Im Bereich des Einsatzstabes Litzmannstadt der Volksdeutschen Mittelstelle finden in sämtlichen Umsiedlerlagern Veranstaltungen anläßlich des Geburtstages des Führers statt. Der weitaus größte Teil der Umsiedler begeht zum ersten Male diesen Ehrentag unseres Führers innerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches.

Die Feiern werden von Musikdarbietungen der Wehrmacht, der Schutzpolizei und des Städtischen Sinfonie-Orchesters umrahmt. Außerdem hat Oberbannführer Teßler, der für die Hitler-Jugend in den Lagern verantwortliche HJ.-Führer, seit Wochen die Jungens und Mädels zur gesanglichen Umrahmung der Feiern schulen lassen. Eine Reihe namhafter Redner sprechen auch diesmal zu den Rückkehrern über den Führer und seine großen geschichtlichen Leistungen.

In den großen Lagern sind laut nachfolgend angeführtem Plan Groß-Veranstaltungen angesetzt:

Kirschberg, Redner: Oberbürgermeister Pg. Ventzki (umrahmt durch Musikkorps der Schutzpolizei) 10 Uhr.

Waldhorst, Redner: SS-Obersturmbannführer Gissibl (umrahmt durch Städt. Sinfonie-Orchester) 10 Uhr.

Stadtlager Litzmannstadt (Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94), Redner: Kreisleiter Pg. Pfeiffer (umrahmt durch Musikkorps der Schutzpolizei) 18 Uhr.

Heerstraße, Redner Bannführer Pg. Fenske, 16 Uhr.

Wildschütz, Redner: Gauredner Pg. Nega, 16 Uhr.

Schlieffenstraße, Redner: SS-Obersturmbannführer Gissibl (umrahmt durch Mussikkorps der Wehrmacht) 19 Uhr.

Waldfrieden, Redner: Regierungsrat Pg. Dr. Baierle, 15 Uhr.

Appelle am 20. April

Die Mitgliederappelle der einzelnen Ortsgruppen der NSDAP. am heutigen Geburtstag des Führers beginnen in allen Ortsgruppen einheitlich um 19.30 Uhr. In den Ortsgruppen Meisterhaus und Hindenburg ist der Beginn auf 20 Uhr festgesetzt. Zu den Appellen erscheinen mit den Parteigenossen die Mitglieder der Gliederungen und aller angeschlossenen Verbände.

Aufnahmeappelle des jüngsten Jahrgangs

In fünf Veranstaltungen wurde der jüngste Jahrgang feierlich auf den Führer verpflichtet

Der jetzt zur Hitler-Jugend stoßende Jahrgang ist in dem Jahre geboren, in dem Adolf Hitler die Macht in Deutschland übernahm. Er hat nichts mehr von dem erlebt, was vorher war und hat die Segnungen des neuen Deutschlands schon vorher im unbewußtesten Kindesalter auf sich wirken lassen können. Wenn wir das bedenken, dann wird die Verpflichtung um so deutlicher in uns, der Jugend das Vermächtnis des Werdens mit auf den Weg zu geben, ihr deutlich zu machen, daß das heutige kraftvolle Deutschland mit Blut und Opfern geschaffen werden mußte und daß das künftige, noch viel größere, ebenso Blut und Opfer kosten wird. Der Führer hat diese Erziehungsaufgabe der Organisation übertragen, der er als höchste Verpflichtung seinen eigenen Namen gab. Es ist deshalb ein sehr bedeutungsvoller Akt, wenn unsere Zehnjährigen am Vorabend des Führer-Geburtstages in Jungvolk und Jungmädelschaft aufgenommen werden.

In Litzmannstadt vollzog sich die Aufnahme in fünf Veranstaltungen im Sängerhaus, Deutschen Haus, in der General-von-Briesen-Schule, in der Jugendherberge und in der Volksbildungsstätte in annähernd gleichem Rahmen. In der Volksbildungsstätte wurde das Wort des Führers in Erinnerung gebracht, daß die Jugend so sein muß, wie das Deutschland der Zukunft einst sein soll. Ein HJ.-Führer verlas die Botschaft des Reichsjugendführers, die stehend angehört wurde. Er wies dann darauf hin, wie alle mit Leib und Seele dem Ruf der Hitler-Jugend gefolgt sind. Wurde die Jugend bisher von Schule und Elternhaus allein betreut, so tritt jetzt die Hitler-Jugend als bedeutsamer Erziehungsfaktor hinzu. Die Aufnahme stellt einen wichtigen Wendepunkt in dem Kreis der Jugend dar. Sie wird ohne Rücksicht auf Herkunft in den Kreis gleichgesinnter Kameraden gestellt und erhält dort das Rüstzeug, das sie im späteren Leben als reifer Mensch gebraucht. „Jungvolk, sei hart, treu und verschwiegen, Jungmädel, wahrt eure Ehre", so heißt es im Leitspruch, den der HJ.-Führer der Jugend mit auf den Weg gab.

Dann wurden die Zehnjährigen einzeln durch Handschlag auf den Führer verpflichtet.

Zum Schluß sprach als Vertreter des Kreisleiters Kreisbeauftragter Pg. Schlötzer. Er wandte sich vornehmlich an die Eltern, die in erfreulich hoher Zahl dem Ehrentag ihrer Kinder beiwohnten. Wenn diese ein banges Gefühl beschleiche, daß sie nun einen Teil am Wesen des Kindes abgeben müssen an die größere Gemeinschaft, so dürfen sie das Bewußtsein haben, daß die Jugend in den allerbesten Händen ist. Diejenigen, die zuerst ihren Weg in der Hitler-Jugend angetreten haben, durften sich nun schon als ganze Männer bewähren. Sie haben gehorchen gelernt und sind nun an der Reihe, selbst zu befehlen. Damit hat sich die Erziehung der Hitler-Jugend voll und ganz bewährt. Die Zusammenfassung der Jugend in einer großen Organisation beseitigt auf alle Zeiten die deutsche Zerrissenheit und ist damit die Vorbedingung für Deutschlands Größe. Was wäre aus der deutschen Jugend geworden, wenn sie aus deutscher Ohnmacht dem Bolschewismus hätte ausgeliefert werden müssen! So dient die Erziehung in der Hitler-Jugend dazu, einen lebendigen Wall um die deutsche Heimat zu bauen, in der die Jugend einst ihr Leben verbringen soll.

Die Feier war sehr wirksam umrahmt mit Führerworten und Kampfliedern der Jugend. Sie hinterließ auch auf die Eltern und Gäste einen tiefen Eindruck. G. K.

Kreisleiter-Abschied von der Wirtschaft

Unvergeßliche Verbundenheit Kreisleiter Waiblers mit Litzmannstadts Wirtschaft

Die Wirtschaftskammer Litzmannstadt hatte es unternommen, die führenden Betriebsführer und Wirtschaftler des Kreises Litzmannstadt zusammenzurufen, sowohl um Abschied zu nehmen und dem scheidenden Kreisleiter ihren Dank für seine Verdienste um die Wirtschaft des Litzmannstädter Kreises auszusprechen, als auch in eine erste Fühlung mit seinem Nachfolger im Amt des Hoheitsträgers für unsern Kreis zu kommen. Es war eine festliche Stunde, weniger im Äußeren, als in ihrer innerlichen Wirkung; denn sie gab Zeugnis von einer harmonischen, fast herzlichen Verbundenheit zwischen dem höchsten Vertreter der Partei im Kreise und der Wirtschaft, wie sie wirksamer gar nicht die bereits vollzogene innere Verflechtung des Deutschtums in Litzmannstadt mit dem nationalsozialistisch geführten Wirtschaftsleben des gesamten Reiches zum Ausdruck bringen konnte.

Wirtschaftskammerpräsident Dr. Weber sprach namens der gesamten Litzmannstädter Wirtschaft dem scheidenden Kreisleiter Pg. Waibler den wirklich von Herzen kommenden Dank aus für seine Arbeit im hiesigen Kreise, die er zuerst als Kreiswalter der DAF. und dann als Hoheitsträger geleistet hat. Er erinnerte an die Zeit, als das damalige Lodz ins Reich eingegliedert wurde und der Kampf um die Erhaltung der hiesigen Textilindustrie geführt werden mußte. Damals war es Pg. Waibler, dessen Eingreifen es mit zu verdanken war, daß die Industrie erhalten blieb und mit straffen Zügen die Ausrichtung der Betriebe und der deutschen Menschen zur Leistung im Sinne des Nationalsozialismus durchgeführt wurden. Und später war es sein Verdienst als Kreisleiter, daß er die verschiedenen Elemente des Deutschtums hier zusammenschweißte. Er war sozusagen ein Litzmannstädter geworden, der für die Stadt und ihre deutschen Menschen kämpfte, wo er nur konnte. Wenn Dr. Weber zum Schluß aussprach, daß Pg. Waibler für immer mit Litzmannstadt verbunden bleibe, so war das keine Phrase, und so nur kann man auch den Wunsch verstehen, daß sich der neue Kreisleiter in ein gleich harmonisches Verhältnis zur hiesigen Wirtschaft finden möge.

In herzlichen, teilweise humorigen Worten dankte Kreisleiter Waibler dem Wirtschaftspräsidenten Dr. Weber, zu dessen Berufung an die Spitze der deutschen Textilindustrie er bemerkte, daß sie eine Ehrung der gesamten Litzmannstädter Industrie sei. Er versprach, auch in seinem neuen Amt, das ja weitgehend Belange der hiesigen Wirtschaft berühren wird, sich jederzeit gern Litzmannstadts zu erinnern, dem er auch mit Besuchen noch lange treu bleiben wird. Alsdann stellte er seinen Nachfolger im Amt als Kreisleiter, Oberbereichsleiter Pg. Knaup, vor, dem er nur mit herzlichsten Worten von der hiesigen Wirtschaft und ihren Führern zu sprechen wußte und den er bat, ihnen das gleiche Vertrauen entgegenzubringen, das er gegeben und gerechtfertigt gefunden hat.

Kreisleiter Pg. Knaup, der sich mit warmherzigen, lebensnahen Worten den Vertretern der hiesigen Wirtschaft vorstellte, gab das Versprechen, es seinem Vorgänger gleichtun zu wollen und bat um das Vertrauen, damit ein gleich harmonisches Verhältnis ermöglicht werde. Zum Schluß wurde ihm der Kreiswirtschaftsstab vorgestellt, in dem sich auch der neu berufene Nachfolger von Dr. Weber als Leiter der Bezirksgruppe Wartheland der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Dr. Speidel, befand. L.

Pell und Knolle's Kellersorgen.

Kartoffelkeime.

Feuchte Luft und Dunkelheit,
Wärme und die Frühlingszeit
Bringen in den Lagerräumen
Pell und Knolle leicht zum Keimen.
Diese Triebe abzubrechen,
Wird durch Welken bald sich rächen
Schwarze Flecken kriegen sie,
Und viel weniger wiegen sie,
Wer die Ursach' funktlich mindert,
Nährwertschaden klug verhindert.

Kartoffelkeime erst beim Verbrauch entfernen!

Der alte und der neue Kreisleiter

Ein Schnappschuß aus der Großkundgebung der NSDAP. in der Sporthalle in Litzmannstadt. Der scheidende Kreisleiter Waibler und der neue Kreisleiter Knaup. (Aufnahme: Beff)

Gauleiterbesuch im Theater

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser benutzte die Gelegenheit seiner Anwesenheit in Litzmannstadt, um am Freitagabend unserem Theater einen Besuch abzustatten. Bei seinem Erscheinen wurde er von den Anwesenden stehend begrüßt. Es wurde „Die lustige Witwe" gespelt, über welche Aufführung wir bereits berichtet haben. Als Gast sang diesmal die Rolle des Danilowitsch Mario Lerch aus Berlin. Der Tenor bringt ein ausgezeichnetes stimmliches Material mit, das besonders in den tieferen Lagen bezwingende Fülle und Farbe besitzt, während die Höhen offenbar noch große Reserven aufweisen, die für eine weitere Entwicklung günstigste Voraussagen zulassen. Man darf gespannt darauf sein, den Sänger in Partien zu hören, die seiner Stimme bedeutendere Aufgaben stellen. Auch in darstellerischer Hinsicht wurde Mario Lerch mühelos den ihm gestellten Anforderungen gerecht. Die Anwesenheit des Gauleiters verlieh der Aufführung einen besonders festlichen Rahmen. Georg Keil

Sammelstellen für Altpapier

Das Altpapier gibt man in folgenden Sammelstellen ab: Og. Altstadt, Bredowstraße 10, Og. Blücherplatz, Ludendorffstraße 36, Og. Clausewitz, Schlieffenstraße 59, Og. Effingshausen, Windhukstraße 65, Og. Eichenhain, Straßburger Linie 165, Og. Erzhausen, Breslauer Straße 218, Og. Fichtenhof, Heerstraße 165, Og. Flughafen, Glickendeeler Weg 13, Og. Fridericus, Fridericusstraße 24 und 83, Og. Friedrichshagen, Fledermausstraße 22, Og. Friesenplatz, Krefelder Straße 8, Og. Goldenau, Quaderweg 5, Og. Heerstraße, Usedomstraße 30, Og. Heidental, Ardennenstr. 2, Og. Heinzelshof, Züchnergasse 27, Og. Helenenhof, Fridericusstraße 156, Og. Hindenburg, Schlageterstraße 102, Og. Karlshof, Elfmeterweg 35, Og. Ludendorff, Adolf-Hitler-Straße 282, Og. Meisterhaus, Buschlinie 85, Og. Moltke, Danziger Straße 42, Og. Niederfelde, Züchnergasse 27, Og. Quellpark, Mark-Meißen-Straße 68, Og. Radegast, Baumweg 8, Og. Ringbahn, Uracher Straße 24, Og. Roter Ring, Straßburger Linie 23, Og. Sachsenau, Schirrmeisterstraße 6, Og. Schlesing, Böhmische Linie 128, Og. Schwabenberg, Donaustraße 28, Og. Skagerrak, Ludwigstraße 23, Og. Spinnlinie, Danziger Straße 97, Og. Sporthalle, Adolf-Hitler-Straße 165, Og. Stockhof, Am Hügel 2, Og. Südring, Ostpreußenstraße 42, Og. Volkspark, Von-Plettenberg-Straße 91, Og. Waldborn, Wildschützenstraße 5/7, Og. Waldschloß, Turnerstraße 31, Og. Wasserring, Wasserring 13, Og. Webern, Alexanderhofstraße 117 und 124, Og. Weihersdorf, Alexanderhofstraße 334 und Og. Zellgarn, Ostlandstraße 245.

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 8.00: Morgensingen der Jugend aus Braunau. 15.30: Solistenmusik von Hermann Unger. 16.00: Von Wagner bis Richard Strauß. 17.15: Volkstümliche Unterhaltung. 18.00: Kämpferische Jugendlieder. 19.45: Hans Fritzsche spricht. 20.20: Große Unterhaltungssendung. 22.30: Tänzerische Musik der Gegenwart. — Deutschlandsender: 17.15: Mozart, Beethoven, Liszt. — Abendsendungen siehe Reichsprogramm.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisschulungsamt. Die für Mittwoch, 21. 4., um 18 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung angesetzte Arbeitsbesprechung der Kreisschulungsredner und Sachbearbeiter für Feiergestaltung fällt aus zwingenden dienstlichen Gründen an diesem Tage aus; sie wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Der Kreisleiter. Mittwoch 19.30 Uhr Tagungshaus Stadtverwaltung Straße der 8. Armee Og.-Leitertagung. Anzug Zivil.

Ausreichende wirtschaftliche Hilfe für stillgelegte Unternehmungen

Verwertung der freiwerdenden Räume / Beihilfen und Steuererleichterungen / Von Gauwirtschaftsberater Batzer, Posen

Gemeinsam mit dem Amt für Raumbewirtschaftung und der Berufsorganisation hat sich der Inhaber seines geschlossenen Betriebes um die Verwertung seiner bisherigen Räume zu bemühen. (Maßgebend ist die Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung im Reichsgau Wartheland vom 1. 9. 1941, Verordnungsblatt Seite 508. In erster Linie kommen für die Übernahme Firmen, Dienststellen und Behörden in Frage, die in Wohnräumen untergebracht sind, damit auf diese Weise Wohnraum frei wird.) Sofern dies glückt, erhält er aus dem zu schließenden Untermieterverhältnis (grundsätzlich nur für die Kriegsdauer) die gesamte oder einen Teil der vertraglichen Miete vergütet. Ist eine Verwertung nicht möglich, oder wird für die anderweitige Inanspruchnahme der Räume nur ein Teil der bisherigen Vertragsmiete bezahlt, dann kann der Betriebsführer für den Rest Antrag auf Mietbeihilfe stellen. Die Anträge sind auf einem besonderen Formblatt, das er bei den zuständigen Abteilungen und Gruppen der Gauwirtschaftskammer erhält, zu stellen und dort einzureichen. Die Mietbeihilfe kann bis zu 10% der Vertragsmiete gewährt werden. Außerdem erhalten die geschlossenen Betriebe eine Beihilfe zur Bestreitung sonstiger notwendiger Unkosten, die für die Erhaltung des Betriebes aufgewendet werden müssen (z. B. Feuer-, Glas- und Haftpflichtprämien, Bewachungsgebühren), sowie die notwendigen Aufwendungen für die Instandhaltung und Pflege der dem Betrieb dienenden Gegenstände. (Diese Regelung gilt nur für Handelsbetriebe.)

Für Betriebe, die nach dem 30. Januar 1943 im Rahmen der Schließungsaktion geschlossen worden sind, kann eine Stillegungshilfe gezahlt werden. Sie kommt nicht in Frage, soweit der Unternehmer und sein mit ihm zur Einkommensteuer zusammen veranlagter Ehegatte anderweite Einkünfte beziehen; auch hat das Unternehmen alle ihm gesetzlich zur Verfügung stehenden Maßnahmen zur Erleichterung seiner finanziellen Lage und zur Verbilligung zur Erhaltung des Betriebes während der Stillegung zu treffen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, dann wird Stillegungshilfe gezahlt, die so zu bemessen ist, daß dem Unternehmer neben den zur Erhaltung der Einrichtungen und Räume des geschlossenen Betriebes unabweisbar notwendigen Aufwendungen ein angemessener Betrag für seine persönliche Lebenshaltung verbleibt. In dringenden Fällen können Vorschüsse gezahlt werden. Diese Regelung betrifft hinsichtlich der persönlichen Vergütung in erster Linie solche Unternehmer, die anderweit nicht mehr eingesetzt werden können. Anträge sind auf besonderen Vordrucken, die bei den zuständigen Abteilungen und Gruppen der Gauwirtschaftskammer erhältlich sind, einzureichen.

Dienstverpflichtete, die bisher selbständig ein Gewerbe ausgeübt haben, erhalten Sonderunterstützung für den Unterhaltsbedarf und für ihre persönlichen Verbindlichkeiten. Verbindlichkeiten aus dem Gewerbebetriebe werden durch die Arbeitsämter nicht geregelt; auch wird keine Arbeitslosenunterstützung an arbeitslose Geschäftsinhaber stillgelegter Betriebe gezahlt. Hier tritt vielmehr die Stillegungshilfe und die Mietbeihilfe ein; ferner sollen die Arbeitseinsatzbehörden den Einsatz der Geschäftsinhaber zu möglichst günstigen Bedingungen durchführen. Die Sonderunterstützung für gesetzliche und vertragliche Verbindlichkeiten kommt vor allem für die Wohnungsmiete in Betracht. Der Höchstbetrag des Mietzuschusses ist 150 RM. monatlich. Sonderunterstützung und neues Bruttoarbeitseinkommen zusammen dürfen nicht höher sein als das bisherige Bruttoarbeitseinkommen des Dienstverpflichteten vor der Dienstleistung.

Das Vertragsverfahren (richterliche Vertragshilfe) kann dort gewährt werden, wo schwebende Verträge sich durch die Schließungsaktion für den Schuldner in so unbilliger Weise auswirken, daß ihm eine Erfüllung des Vertrages nicht zugemutet werden kann. Infolge der allgemeinen Verknappung auf dem Warenmarkt wird dort die Einleitung solcher Verfahren nur in den seltensten Fällen in Frage kommen.

Hinsichtlich aller Fragen der Hilfsmaßnahmen wenden sich die Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden an die zuständigen Abteilungen und Gruppen in der Gauwirtschaftskammer.

Steuerliche Fragen bei Stillegung

Die Gewerbesteuerpflicht erlischt grundsätzlich mit dem Ende des Monats, in dem der Betrieb tatsächlich eingestellt worden ist, d. h. mit dem völligen Aufhören jeder werbenden Tätigkeit; doch dürfen ausstehende Forderungen noch eingezogen, notwendige Abwicklungsarbeiten durchgeführt und vorhandene Werte verwertet werden. Ist lediglich eine teilweise Stillegung erfolgt oder der Betrieb nur wesentlich eingeschränkt, so wird die Gewerbesteuer grundsätzlich nach dem bisherigen Gewerbeertrag und Gewerbekapital unverändert weiter erhoben. Der gesunkene Gewerbeertrag kann sich grundsätzlich erst im nächsten Rechnungsjahr auswirken.

Die Betriebsstillegung hat regelmäßig infolge der fortfallenden steuerpflichtigen Gewinne ohne weiteres eine niedrige Einkommensteuer zur Folge. Der Unternehmer wird daher zunächst Herabsetzung der Vorauszahlungen beantragen, wobei nach dem Erlaß vom 16. Juni 1942 bei der Anpassung der Vorauszahlungen an die voraussichtliche Einkommensteuer auch bereits entrichtete Vorauszahlungen erstattet werden können. Ein Erlaß rückständiger Vorauszahlungen sowie einer festgesetzten Abschlagszahlung kommt im allgemeinen nur in Betracht, wenn der Steuerpflichtige seinen Betrieb infolge Einberufung zum Wehrdienst hat einstellen müssen und ihm bei der Zahlung unzumutbare finanzielle Schwierigkeiten entstehen würden.

Wirtschaftsbeihilfen zur Erhaltung des Betriebes bilden zwar Betriebseinnahmen; sie werden jedoch infolge entsprechender Betriebsausgaben grundsätzlich nicht nachgeprüft. Beihilfen aus der Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft, soweit sie nicht für den persönlichen Unterhalt gewährt werden (Unternehmerentgelte) und daher steuerfrei sind, werden als Betriebseinnahmen angesehen.

Die Kaufleute und Gewerbetreibenden sind insbesondere auch darauf hinzuweisen, daß sie alle Verträge in angemessener Weise lösen, die im Augenblick bestehen (Fernsprechanschlüsse, Krankenkassen und Versicherungen, Gas und Strom).

Erwerbsgesellschaften

Die Pablanicer Genossenschaftsbank berichtete in der kürzlich stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung über das 10. Geschäftsjahr. Die Anzahl der Mitglieder stieg auf 271, der Umsatz um 109% auf 44 Millionen, die Spareinlagen um 112% auf 1 Million und die Einlagen in laufender Rechnung auf rund 1,5 Millionen RM. Als besonders erfreulich wurde berichtet, daß sich die Ausleihungen fast verdoppelt haben. Nach reichlichen Abschreibungen auf den 1942 durchgeführten Ausbau neuer Geschäftsräume stimmte die Mitgliederversammlung der Verteilung einer 4%igen Dividende zu. Bilanz und Geschäftsbericht wurden genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die ausscheidenden Verwaltungsmitglieder wiedergewählt. — Die Mitgliederversammlung zeigte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen den tatkräftigen und erfolgreichen Ausbau der 1933 gegründeten und rein deutsch erhaltenen Kreditgenossenschaft, die heute einen beachtlichen Faktor im örtlichen Wirtschaftsleben darstellt.

Zwei Polen aus Litzmannstadt im Wald von Katyn

Hinrichtungsstätte der GPU. / Tagebücher klagen die Massenmörder an / Briefe aus dem Wartheland

Die Nachrichten über die Aufdeckung der Massengräber im Walde von Katyn haben auch bei den im Reichsgau Wartheland lebenden Polen größte Erregung und Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Viele von ihnen werden durch die Aufdeckung dieses Massenmordes endlich Gewißheit über das Schicksal eines bisher vermißten Angehörigen erhalten. Viele werden unter den Namen der geborgenen und identifizierten Opfer Bekannte und Verwandte finden. Alle Polen aber haben das größte Interesse, das scheußliche Verbrechen der GPU. in seinem ganzen Umfang festzustellen und ihren Landsleuten, die vor drei Jahren ein so tragisches Ende gefunden haben, eine würdige Grabstätte zu schaffen. Um den Polen Gelegenheit zu geben, selbst an der Aufklärung der Bevölkerung und an den Nachforschungen nach Vermißten teilzunehmen, hat es Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser durch seine persönliche Initiative einer Abordnung von Polen aus dem Reichsgau Wartheland ermöglicht, am 17. und 18. April sich mit Flugzeug nach Smolensk zu begeben, um den Tatort des scheußlichen GPU.-Verbrechens zu besichtigen und an Hand von Dokumenten und Gegenständen, die bei den Toten gefunden wurden, sowie aus Unterhaltungen mit der eingesessenen russischen Bevölkerung an der Feststellung der Wahrheit mitzuwirken. Die Teilnehmer wurden als Vertrauensleute der polnischen Belegschaft aus den größten Betrieben von Posen und Litzmannstadt ausgewählt und setzten sich aus allen Berufen und Schichten zusammen. Aus Litzmannstadt nahmen daran teil: der Monteur Franciszek Bykowski, Litzmannstadt, Mündungsstraße 56; der Ingenieur Wladyslaw Grabowski, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 107; aus Karschnitze der Angestellte Hieronymus Bajewski, Friedrich-Liszt-Straße 22/5.

Der Eindruck, den die polnischen Männer aus unserem Gau von ihrem Besuch an dieser Stätte des Grauens mitnahmen, war erschütternd. Unter Führung der Dienststellen der deutschen Wehrmacht, die mit der Untersuchung beauftragt sind, fuhren wir am Sonntagmorgen von Smolensk zu dem 14 km von der Straße nach Witebsk entfernt liegenden Wald von Katyn. Es fällt zunächst auf, daß mitten im Wald eine Stelle im weiten Umkreis von jungen Föhren und Birken bepflanzt ist, die sich deutlich von dem alten Baumbestand des Waldes abhebt. Die Bolschewisten hatten seit Jahren dieses ganze Gelände abgesperrt, so daß von der einheimischen Bevölkerung niemand Zutritt zu diesem Wald hatte. Man glaubte offenbar nicht daran, daß jemals deutsche Truppen hierher kommen würden und vertraute darauf, daß durch die neu angepflanzten Bäume diese Mordstätte für immer verborgen bleiben würde. Nahe der Straße stehen zwei Birkenkreuze. Sie dienten als erster Anhalt, an welcher Stelle mit den Nachforschungen begonnen werden mußte. Bei dem deutschen Vormarsch vor zwei Jahren hatten polnische Arbeiter und Fahrer, die mit der einheimischen Bevölkerung ins Gespräch gekommen waren und von ihr andeutungsweise erfahren hatten, daß im Walde von Katyn Tausende von Leichen ihrer Landsleute lägen, selbständig Nachforschungen angestellt. Sie waren auch auf die Leichen gestoßen und hatten an dieser Stelle die Birkenkreuze aufgestellt. Diese Kreuze waren seitdem Gegenstand des Gesprächs in der einheimischen Bevölkerung, die aber aus Angst vor dem Bolschewismus niemals Anzeige darüber bei den deutschen Stellen zu erstatten wagte.

Erst Ende März d. J. wurden Dienststellen der deutschen Wehrmacht darauf aufmerksam gemacht, daß in der Bevölkerung Gerüchte über Massengräber von polnischen Offizieren im Walde von Katyn vorliegen und daß an dieser Stelle Birkenkreuze gesetzt sind.

An der bezeichneten Stelle wurden die ersten Grabungen eingeleitet. Man stieß zunächst auf ein Paar Offizierstiefel und konnte dann eine 28×16 Meter tiefe Grube freilegen, in der etwa 3000 Leichen in neun bis zwölf Schichten übereinander lagen. An fünf bis sechs Stellen wurden weitere derartige Gruben ermittelt. Da das ganze Nebengelände verdächtig erschien, wurden auch im weiteren Umkreis Grabungen angestellt, wobei Massengräber von Zivilpersonen entdeckt wurden. Es handelt sich also hier um eine Hinrichtungsstätte der GPU., in der wahrscheinlich noch sehr viel mehr Opfer der jüdischen GPU.-Kommissare liegen.

Die Dienststellen der deutschen Wehrmacht haben sich indessen darauf beschränkt, die Gräber der polnischen Offiziere freizulegen, und dabei ist festgestellt worden, daß in den bisher freigelegten Gräbern nur polnische Offiziere liegen, deren Zahl insgesamt auf mindestens 12 000 geschätzt wird. Wir sahen in einer dieser Gruben ein unübersehbares Leichenfeld. Tief gestaffelt liegen die Opfer der bolschewistischen Mordgier übereinander, alle in ihren Uniformen, die noch jetzt nach drei Jahren gut kenntlich sind, während die Körper zum größten Teil bis zur Unkenntlichkeit verwest sind. In einer Grube sahen wir die Opfer mit auf dem Rücken gefesselten Händen. Einige haben den Mund voller Sägespähne oder ein Tuch oder den Rock vor den Mund gebunden. Sie haben sich wahrscheinlich in ihrer letzten Verzweiflung zur Wehr gesetzt und sind von den Mördern überwältigt worden. An einer anderen Stelle sind die Leichen niedergelegt, die bereits an Hand von Dokumenten und Gegenständen, die man in den Uniformen fand, identifiziert werden konnten. Am Sonntag waren 3000 dieser Opfer namentlich festgestellt worden. Bei allen ist der Genickeinschuß zu sehen.

Polen finden persönliche Bekannte unter den Toten

Unsere polnische Abordnung steht fassungslos vor dem Schauplatz dieses Verbrechens. Es ist menschlich unmöglich, sich vorzustellen, welches Leid, wieviel Not und Schrecken eines ganzes Volkes sich an dieser Stelle offenbaren. Die polnischen Männer aus Posen und Litzmannstadt steigen selbst in eine der Gruben, sie sehen die polnischen Uniformen und Abzeichen, polnische Geldscheine finden sie in den Taschen und neben den Leichen. Sie wurden von den GPU.-Mördern achtlos beiseite geworfen, weil sie für sie keine Verwendung besaßen, während Uhren und Wertsachen den Opfern restlos abgenommen worden sind. Einer der Posener Polen findet in den Taschen eines noch nicht identifizierten Offiziers einen Ausweis, aus dem Namen und Rang des Toten festgestellt wird. Ein Arzt in der polnischen Abordnung erklärt seinen Landsleuten medizinisch und physiologisch die Möglichkeit der Identifizierung der Toten. Der mit der Untersuchung beauftragte Professor Dr. Buhtz gibt der polnischen Abordnung jede gewünschte Aufklärung. Immer wieder tauchen Namen von Vermißten auf, die sich offenbar unter diesen Opfern befinden, und viele von ihnen, die bereits identifiziert wurden, sind den Mitgliedern unserer Abordnung persönlich bekannt.

So arbeiten ununterbrochen die deutschen Sachverständigen, unterstützt von Mitgliedern des polnischen Roten Kreuzes, an der Bergung und Identifizierung der ermordeten polnischen Offiziere.

Katyn — Ort des Schreckens und der Angst

In einem Haus in der Nähe der grauenvollen Stätte ist das bisher gesichtete Material an Dokumenten und Gegenständen zusammengetragen. Dort sehen wir die letzten Briefe der Angehörigen aus der Heimat an die Offiziere in der Gefangenschaft. Wir finden Fotografien, Ausweise, Orden und Ehrenzeichen, Tagebücher, aus denen hervorgeht, daß die Offiziere der ehemaligen polnischen Armee von den Bolschewisten gefangengenommen und im Lager Kosielsk untergebracht wurden. Andere Lager befinden sich in Staryj Bielsk und Ostaschkow.

Die Aufzeichnungen in den Tagebüchern gehen bis zum März oder April 1940 und brechen dann plötzlich ab. Es ist erschütternd, diese Dokumente zu sehen, die zwar nicht das letzte Geheimnis um die Stunde des Todes preisgeben, aber das Verbrechen in seinem ganzen Umfang und in seinem Ablauf erkennen lassen. Diese Dokumente stellen auf Jahre, nachdem der Mund der Opfer verstummt ist, die furchtbarste Anklage gegen die bolschewistischen Massenmörder dar. Unter diesen Papieren befinden sich Briefe aus dem Wartheland, die darauf hindeuten, daß die Angehörigen der Opfer in unserem Gau wohnen.

Dann haben die Mitglieder der polnischen Abordnung Gelegenheit, mit russischen Einwohnern der umliegenden Dörfer zu sprechen, die im Frühjahr 1940 in den Monaten März bis Mai täglich sechs- bis achtmal Gefangenentransporte von polnischen Offizieren, bestehend aus drei, vier Gefangenenwagen, auf dem Verladebahnhof in Gniesdowo eintreffen sahen. Sie konnten verfolgen, wie die Gefangenen auf diesem Bahnhof auf Lastwagen verfrachtet und in den Wald von Katyn transportiert wurden. Von dort seien die Lastwagen bald darauf leer zurückgekommen. Dieser Wald war seit langem für die einheimische Bevölkerung ein Gegenstand des Schreckens und der Angst; denn in der Nähe befand sich das sogenannte Erholungsheim der GPU., in dem die jüdischen Kommissare Orgien veranstalteten. In diesem Heim verschwanden nach Aussage der Bevölkerung viele Mädchen und Frauen, von denen man nie mehr etwas gehört hat und von denen angenommen ist, daß sie von den jüdischen Kommissaren in sadistischer Weise umgebracht worden sind.

Die Dorfbewohner unterhalten sich mit den Polen aus dem Wartheland teils direkt, teils mit Hilfe von Dolmetschern.

Auch diese Gespräche tragen dazu bei, den ganzen Tatbestand zu rekonstruieren und das Schicksal, das die unglücklichen Offiziere der ehemaligen polnischen Armee hier gefunden haben, festzustellen. Es ist ein Drittel des gesamten Offizierbestandes der früheren polnischen Armee; Männer und Söhne aus allen Teilen des ehemaligen Polens haben hier im bolschewistischen Massengrab ihr Ende gefunden.

Die Polen aus dem Reichsgau Wartheland haben sich ebenso wie die früheren polnischen Delegationen aus Journalisten, Angehörigen des Roten Kreuzes und kriegsgefangenen polnischen Offizieren, davon überzeugen können, daß der Eindruck dieser Mordstätte noch viel grauenvoller ist, als man ihn je in der Presse wiedergeben kann, und daß alle deutschen Angaben, die bisher darüber gemacht worden sind, auf sorgfältigster, unvoreingenommener Untersuchung beruhen. Einen großen Eindruck machte auf die Polen die Mitteilung, daß der Führer selbst den deutschen militärischen Dienststellen den Befehl gegeben hat, mit der größten Aktivität und Sorgfalt die ermordeten polnischen Offiziere zu bergen und sie zu identifizieren, um den Hinterbliebenen die Ungewißheit zu nehmen, und daß er dem polnischen Roten Kreuz auf dessen Bitte die Möglichkeit gegeben hat, die polnischen Offiziere beizusetzen.

Im Frühjahr 1940, als zwischen Polen und der Sowjetunion keine Kampfhandlungen stattfanden, als sich Sowjetrußland nicht im Kriegszustand befand, wurden Zehntausende polnischer Offiziere von den Bolschewisten ohne Grund bestialisch ermordet. Nach drei Jahren gibt der Führer, obwohl ihm einst Polen den Krieg aufnötigte, mitten im Kriege den Befehl, den Massenmord von Katyn durch Sachverständige untersuchen und restlos aufklären zu lassen. Er will damit den Angehörigen des polnischen Volkes Gelegenheit geben, die Opfer des Bolschewismus zu bergen und von den Hinterbliebenen die Sorge und die Ungewißheit zu nehmen.

Max Buhle

Trautes Heim

Der Moskowiter: „Bei diesen Einfaltspinseln muß doch was für mich zu holen sein!"
Zeichnung: Interpreß

Finnischer Dichter sieht das neue Europa

Drahtbericht unseres Posener ha-Vertreters

Das Warthelandkontor der Nordischen Gesellschaft hatte in Verbindung mit dem Volksbildungswerk in der kleinen Aula der Reichsuniversität zu Posen eine gemeinsame Veranstaltung, in der der finnische Dichter Ornulf Tigerstedt aus Helsinki zu dem Thema „Ein Dichter sieht Neueuropa" sprach. Nach Begrüßung durch den Stellvertretenden Gauleiter Schmalz, in der er auch auf die engen Beziehungen zwischen Finnland und dem Gau hinwies, die durch Umsiedlung aus den baltischen Ländern entstanden sind, gab er seiner Bewunderung Ausdruck für das tapfere finnische Volk. Dann sprach der finnische Dichter. Er führte aus, daß gerade in einer solchen Zeit wie der unsrigen der Dichter dazu berufen sei, Sprecher des Volkes zu sein. Er konnte feststellen, daß das Gesicht dieser Stadt, die er schon aus der Zeit der Fremdherrschaft kennt, längst ein ganz anderes geworden ist. Er habe hier denselben Geist und dieselbe Haltung gefunden, die auch in seiner Heimat zu finden ist. Darauf gab er einen kurzen Überblick über den bedeutendsten Dichter Finnlands, Johann Ludwig Runeberg. Dieser habe auch dem finnischen Volke seine Nationalhymne geschenkt. Darum lebe er auch im Herzen dieses Volkes fort und stehe im Mittelpunkt des nationalen Lebens, wie es wohl kaum bei einem anderen Dichter in europäischen Ländern der Fall sein wird. Ja, man bezeichnet ihn deshalb auch noch als den „einzigen General der drei Kriege", die Finnland gegen Rußland geführt hat. Dieser Geist ist es auch, der Finnland beseelt und befähigt, seinen Kampf durchzustehen. Im Winterkrieg 1939/40 hat ein einfacher Soldat folgende Worte in einen Baumstamm geritzt „Einsam stehen wir hier an der Grenze, oh, Europa, wo bleiben deine Männer?" Heute nun sind diese Männer Europas zum gemeinsamen Schicksalskampf angetreten.

Aber noch mehr muß sich die Erkenntnis verbreiten, daß es nicht um einzelne Völker gehe, sondern um ganz Europa. Darum gibt es nur einen gemeinsamen Sieg oder Untergang.

Das neue Europa kann nur durch die geschlossene Einheit und Solidarität der einzelnen Völker entstehen, die damit für ihre Sicherheit und die Zukunft ihrer Nachkommen kämpfen. Dann werden auch die Opfer, die wir gebracht haben, nicht umsonst gewesen sein. Darum ist es die Aufgabe der Dichter, für diese Idee einzutreten, nie zu ermüden und den Glauben an die Zukunft unserer Völker zu erhalten. Diese Ausführungen wurden vielfach durch Proben finnischer Dichtungen ergänzt, die uns verwandte Gedanken mit unserem Empfinden lebendig werden ließen. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden. Das Musikchor der Luftwaffe umrahmte die Darbietung mit einem finnischen Marsch und der Nationalhymne der Finnen. Mit der Führerehrung schloß die Veranstaltung.

Das leise Kommando

48) *Roman von Willy Harms*

„Bravo! Nun ist von einem Disziplinarverfahren natürlich keine Rede mehr. Aber woher weiß Sabine schon das Ergebnis?"

Frau Papenbrink nahm wieder den Hörer. „Bist du noch da, Kind?"

„Selbstverständlich. Ich habe noch mehr auf dem Herzen."

„Vater läßt fragen, woher du so schnell von dem Urteil erfahren hast?" — „Ich hab's mit angehört."

„Sprichst du denn nicht von Schwerin aus?"

„Einen Tag Urlaub habe ich mir geben lassen, weil ich der Verhandlung beiwohnen wollte."

„Aber du wolltest doch nicht, daß wir —"

„Das steht auf einem anderen Blatt. Den Grund erzähle ich euch, wenn ich bei euch bin."

„Also kommst du heute noch nach Stoinsdorf?"

„Wenn ihr mich holt. Oder soll ich auf Jans Vorschlag eingehen? Er meint, daß wir den Weg gut zu Fuß zurücklegen könnten; zwölf Kilometer seien für junge Leute ein Kinderspiel."

„Nein, Vater und ich kommen mit dem Wagen. Aber du hast gesagt, daß du noch mehr auf dem Herzen hättest —"

„Ja, Mutter, ich wollte dich fragen, ob ich für heute nachmittag gleich Kuchen bestellen soll? Ein Verlobungskaffee ohne Kuchen ist doch nicht gut denkbar."

„Bine!" Der Hörer fiel Frau Anke aus der Hand. „Frank, von einer Verlobung hat sie eben gesagt — ob du —"

Papenbrink stand schon am Apparat. „Bine! Mutter hast du schon ganz konfus gemacht. Nun berichte einmal vernünftig, was los ist!"

„In Form einer sachlichen militärischen Meldung, Herr Stabsarzt?"

„Wenn du in erreichbarer Nähe wärst, nähme ich dich bei den Ohren!"

„Also, hör zu! Jan und deine Tochter haben sich heute im Gerichtssaal während der Verhandlung miteinander verlobt. Um uns von dem Schrecken zu erholen, sind wir in das Café ‚Zur süßen Ecke' gegangen, du kennst es ja. Jan sitzt im Vorderzimmer. Ich bin ihm heimlich ausgerückt, um euch von dem Stand der Dinge in Kenntnis zu setzen. Ich möchte sein Gesicht sehen, wenn ihr plötzlich im Café erscheint."

„Verlaß dich drauf, Bine, daß wir in einer halben Stunde bei euch sind!" —

Nachmittags um fünf Uhr verbreitete der Rundfunk beunruhigende Berichte über ernste Zusammenstöße an der polnischen Grenze; im Papenbrinkschen Hause saßen noch alle am Kaffeetisch. Der Arzt streifte Jan mit einem bedeutsamen Blick; sie wußten beide, was bevorstand, wollten aber vor den Frauen die kommenden Möglichkeiten nicht erörtern.

Hatte Frau Anke den Blick aufgefangen? Sie fragte ihren Mann: „Rechnest auch du noch mit einer Einberufung?"

„Wenn du mich in aler Form fragst, Anke, muß ich wohl beichten, daß ich bereits Anweisungen erhalten habe, mich für den Sanitätsdienst bereitzuhalten. Ich bin nicht böse drum, daß man mich mit meinen grauen Haaren noch brauchen kann."

Als Anke nicht gleich antwortete, sondern ihn verstört ansah, ging er ans Klavier, schlug einige Akkorde an und sang dann „Tom der Reimer", das Lied, das ihm immer auf die Lippen kam, wenn er sich den Seinen besonders nahe fühlte. Während die Töne durch den Raum schwebten, ließ Frau Anke keinen Blick von Sabine und Jan, als wollte sie sagen, daß der Vater nur für sie spielte und sang. Wie durch einen Schleier sah sie, daß Sabine mit geschlossenen Augen an Jans Schulter lehnte, der, in Gedanken versonnen, vor sich hinsah.

Der Vater hatte sich wieder dem Klavier zugewandt und blätterte in den Noten. Die Mutter machte sich mit dem Taschentuch zu schaffen. Sie kannte ihre zurückhaltende Tochter nicht wieder, aber sie freute sich über Sabines Glück von Herzen. Ähnlich mochte ihr Mann denken. Er wandte sich um und sagte: „Mir fällt ein, daß zu einer Verlobung eine Rede gehört. Ich hätte sie beim Kaffee halten sollen und hole sie nun nach. Sie ist an Sabine gerichtet. Mutter und Jan bilden das beifallsfreudige Publikum. Komm her, Bine! Setz dich zur Entlastung deines Verlobten einige Minuten auf den Schoß deines Vaters." Das klang scherzhaft und leicht, aber Frau Anke merkte, daß ihr Mann etwas sagen wollte, das ihm am Herzen lag.

„Vor allem hast du eine Aufgabe, Sabine: deinem Mann das zu sein, was deine Mutter mir ist. Ich enterbe dich bei der ersten Falte, die ich auf Jans Stirn sehe. Fortan stehen Vater und Mutter für dich in zweiter Linie. Verstanden?" Sabine nickte mit einem glücklichen Lächeln. „Ich hab' dich bisher immer noch für ein halbes Kind gehalten. Daß du erwachsen bist, hast du heute gezeigt. Jan hat mir erzählt, wie du dich im Gerichtssaal zu ihm bekannt hast. Du hast es getan in einem Augenblick, als er noch verurteilt werden konnte — darauf kommt's an. Ein besseres Stück ist dir in deinem Leben noch nicht gelungen, dagegen ist dein Rettungswerk in der Badeanstalt ein Nichts. Als ich von deinem Verhalten vor Gericht hörte, bin ich — wenn ich es sage, so ist das eine Art Verlobungsgeschenk — stolz auf dich gewesen. Du bist ein tapferer Kerl! Wir alle werden in den kommenden Wochen und Monaten Tapferkeit gebrauchen; es hat keinen Sinn, vor dem Ernst der Stunde die Augen zu schließen. Die innere Tapferkeit brauchen wir vor allem, die noch lächelt, wenn wir meinen, nicht vom Morgen zum Abend kommen zu können. Und damit sie nicht in Gefahr kommt, vom Kriegsalltag überrannt zu werden, habe ich euch einen Vorschlag zu machen." Ganz still war's im Zimmer. Papenbrink streichelte die Hände seiner Tochter. „Jan muß ins Feld. Du sollst aber trotzdem deinen sicheren Schritt behalten, Bine. Wahrscheinlich sind die Regimenter für den Osten und auch die ersten für den Westwall schon unterwegs. Jan muß wohl damit rechnen, daß er einer Truppe zugeteilt wird, die noch in der Aufstellung begriffen ist. Es können einige Wochen bis zum Abmarsch vergehen. Ich schlage auch vor, euch kriegstrauen zu lassen; die entsprechende Verordnung wird sicher in kurzem herauskommen. Wollt ihr?"

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

55 Leistungsabzeichen an Betriebe

G. Z. Im Lichthof der Gauwaltung der DAF. in Posen hatten sich Betriebsführer und Betriebsobmänner von 32 Posener Betrieben zu einer schlichten Feierstunde versammelt. Unter den Gästen befand sich u. a. auch Ritterkreuzträger Hauptmann Borchert. Anlaß hierzu war die Überreichung von Leistungsabzeichen in Bronze „Für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit", „Für vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude" und „Für vorbildliche Berufserziehung". Gauobmann-Stellvertreter Dr. Altmann, der gleichzeitig für den bei der Wehrmacht befindlichen Gauobmann Dr. Derichsweiler den Dank für die seitens der Betriebe geleistete erfolgreiche Arbeit zum Ausdruck brachte, zog eine Parallele mit den im Reich und im Wartheland vorhandenen Verhältnissen, wobei im Wartheland die Verhältnisse bei der Durchführung des Leistungskampfes sich besonders erschwerend auswirkten. Die Leistung von Betrieb und Gefolgschaft sei jedoch erster und entscheidender Maßstab, besonders jetzt im Kriege. Urkunden und Leistungsabzeichen bedeuten aber nicht nur Anerkennung, sondern in noch größerem Maße Ansporn für die Zukunft und Vorbild für alle anderen Betriebe. In der anschließend von Gauobmann-Stellvertreter Dr. Altmann vorgenommenen Überreichung der Urkunden wurden 32 Betriebe mit 55 Leistungsabzeichen ausgezeichnet.

Die Eindeutschung auch der Feuerwehren

Zielbewußte Arbeit im Leslauer Kreis / Auch die Jugend-Feuerwehr hilft tatkräftig

bs. In den größeren Ortschaften des Kreises Leslau bestehen heute überall deutsche Feuerwehren, daneben noch polnische Pflichtfeuerwehren, und auch die größeren Güter und Betriebe haben ihre eigene Wehr. Der Aufbau gerade in den ehemals kongreßpolnischen Gebieten war ja bekanntlich besonders erschwert, weil es zunächst an deutschen Menschen fehlte, die doch nun einmal als Führerpersönlichkeiten benötigt wurden, und zum anderen fehlte es auch an ausgebildeten Kräften, die über die nötigen Erfahrungen verfügten. Mit der Zeit wurden aber diese Mängel behoben. Es kamen immer mehr deutsche Menschen in den Kreis und damit begann systematisch die Schulung und Ausrichtung. Die notwendigen Geräte wurden beschafft, die Wehren mit neuem Schlauchmaterial und Handwerkszeug ausgerüstet. Ausfälle durch Einberufungen zur Wehrmacht konnten durch ältere Männer ausgeglichen werden, und heute tritt nun auch noch die HJ. tatkräftig mit an. Alle deutschen Jungen im Alter von 16 Jahren, soweit sie noch nicht erfaßt sind, wurden durch einen Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit aufgefordert.

Heute stehen im Landkreis 20 Tragkraftspritzen und zwei Löschfahrzeuge bereit, die mit ausreichendem Schlauchmaterial und sonstigen Ausrüstungsstücken versehen sind, so daß der Feuerschutz als schlagfertig bezeichnet werden kann. Der Kreisfeuerwehrführer und sein Stellvertreter, die je eine Hälfte des Kreises selbständig bearbeiten, kontrollieren die Wehren von Zeit zu Zeit überraschend, um immer über den Stand der Einsatzfähigkeit unterrichtet zu sein. Die Ausrüstung mit Geräten wird laufend vervollkommnet. Weitere Motorspritzen sind zugesagt.

Tuschin

gk. **Vertretung des Ortsgruppenleiters.** Der zur Wehrmacht einberufene Amtskommissar und Ortsgruppenleiter Pg. Gahl wird für die Dauer seiner Abwesenheit, und zwar in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter, durch den Pg. Ferling (Tuschin) vertreten.

Litzmannstadt-Land

oe. **Kreisbauernführer und Kreislandwirt in einer Person.** Im Zuge der bereits kürzlich vom Landesbauernführer angekündigten Zusammenlegung des Amtes des Kreislandwirtes mit dem des Kreisbauernführers wurde der Kreisbauernführer für den Kreis Litzmannstadt-Land, Pg. Bosse, gleichzeitig zum Kreislandwirt für den Litzmannstädter Landkreis bestimmt; er verwaltet also jetzt beide Ämter in Personalunion.

Zgierz

la. **Neuer Schulgarten ziert das Stadtbild.** An der Ecke Adolf-Hitler-Platz und Hermann-Göring-Straße hat die hiesige Volksschule mit viel Eifer und Liebe einen neuen, rund 1200 Quadratmeter großen Schulgarten angelegt und bepflanzt. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung die Schulkinder an diese Gartenarbeit herangingen, die eine Zierde für die ganze Stadt werden soll, denn der Schulgarten befindet sich auf einer ehemaligen Abbruchstelle, die damit geschlossen und verschönt wurde.

Konstantynow

oe. **Ein Filmtheater an alter deutscher Kulturstätte.** Die Stadtverwaltung Konstantynow hat es sich angelegen sein lassen, ein eigenes Filmtheater für die Gemeinde zu schaffen, das am heutigen Führergeburtstage erstmals seine Pforten öffnen wird. Bemerkenswert ist, daß die „Lichtspiele Konstantynow" in einem Gebäude eingerichtet wurden, das auch in den Zeiten der Fremdherrschaft eine alte deutsche Kulturstätte war. Es handelt sich nämlich dabei um das Sängerheim in der Lutherstraße, in dem schon früher viele Jahre hindurch das schöne deutsche Lied eifrig gepflegt wurde. Die Schaffung eines ständigen Filmtheaters ist ein alter Wunsch der Bevölkerung, dessen Verwirklichung lebhaft begrüßt wird.

Beisetzung zweier ermordeter Gendarmen

Eindrucksvolle Trauerfeier in Weruschau / In treuer Pflichterfüllung ihr Leben gelassen

wz. Das Städtchen Weruschau war am Sonnabend in den Vordergrund des täglichen Geschehens im Kreise getreten. Die Gendarmerie gab zwei kürzlich durch feige Mörderhand gefallenen Kameraden das letzte Geleit. Zwei Kameraden, die in treuer Pflichterfüllung für Volk, Führer und Reich starben. Oberwachtmeister Wilhelm Lapp, ein alter Kämpfer der Bewegung aus dem Kreis Hanau (Gau Hessen-Nassau) und Oberwachtmeister Bruno Schmidt, der aus Litzmannstadt stammt, wo er während der Polenzeit auch im Kampf der Volksdeutschen stand.

Auf dem Schulhof waren die Särge aufgebahrt, inmitten des ersten Frühlingsgrüns. Kameraden der Gendarmerie hielten die Totenwacht. Der Musikzug der Standarte Welun eröffnete die Trauerfeier. Dann sprach der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Hotof, die Gedenkrede für beide Gefallenen. Der stellvertretende Kommandeur der Gendarmerie, Hauptmann Homburg, gab ebenfalls einen würdigen Nachruf. Der Ehrenzug der Gendarmerie präsentierte das Gewehr, und unter dem Geleit aller Formationen setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung. Auf dem städtischen Friedhof war eine besonders schön gelegene Grabstätte zur Aufnahme vorbereitet. Mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden ..." senkten sich die Fahnen, und unter den Ehrensalven wurden die beiden Toten wieder der Erde übergeben.

Kreisleiter Hammerbacher nahm in bewegten Worten von den Kameraden der Gendarmerie, die in Erfüllung ihrer Pflicht für Deutschland und den Führer gefallen sind, Abschied und legte den Kranz des Gauleiters nieder.

Der Landrat des Kreises Welun, Pg. Bork, ehrte die Toten ebenfalls durch Niederlegung eines Kranzes. Oberstleutnant Hotof überbrachte dann die letzten Grüße des Reichsführers ᛋᛋ Himmler. es folgten die Ehrenformationen der Schutz-, Ordnungs- und Kriminalpolizei, der Gliederungen der Partei mit einer Reihe weiterer Kränze. Die starke Teilnahme der Bevölkerung bewies, wie hoch die beiden Gendarmeriebeamten geachtet waren.

L. Z.-Sport vom Tage: 26 Bewerber stehen schon zum Start bereit

Für die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußball-Kriegsmeisterschaft, die am 2. Mai beginnen, stehen bereits 26 von 29 Bewerbern fest. Als weitere Kandidaten wurden der LSV. Reinecke Brieg als Meister von Niederschlesien und die DMW. Posen als Meister des Warthelandes ermittelt. Der LSV. Reinecke tritt nun in der ersten Vorrunde am 2. Mai gegen den oberschlesischen Meister Germania Königshütte an, während die DMW. Posen den Meister des Generalgouvernements, LSV. Adler Deblin, oder eine für diesen als Vertreter einspringende Mannschaft, empfängt. Offen geblieben sind die Meisterschaft der Gaue Danzig-Westpreußen, Niederrhein und Donau-Alpenland.

LSV. Reinecke Brieg am Ziel

Niederschlesischer Meister wurde erwartungsgemäß der LSV. Reinecke. Seit vielen Wochen hielten die Brieger einen Vorsprung von zwei Punkten gegenüber Breslau 02 fest und gewannen nun auch das letzte Spiel in Breslau gegen Alemannia sicher mit 5:0 (4:0). Eine Niederlage hätte Breslau 02 mit dem hervorragenden Torverhältnis von 122:21 den Titel gebracht.

Vienna noch immer nicht Meister

Mit einem Sieg über den Wiener Sportklub hätte die Vienna am Sonntag die Meisterschaft des Bereichs Donau-Alpenland abermals an sich bringen können. Doch der Sportklub war diesmal besser und gewann glatt mit 4:2. Vienna hatte aber noch Glück, denn der Wiener AC, spielte gegen die vom Abstieg bedrohte Admira auch nur 1:1. So führt Vienna jetzt immer noch mit drei Punkten vor dem WAC. und braucht nur noch eines der beiden noch ausstehenden Spiele gegen Austria und Wacker zu gewinnen, um die Meisterschaft sicher zu haben.

Vorentscheidung am Niederrhein

Die an diesem Sonntag ausgetragenen Spiele zur Meisterschaft des Bereichs Niederrhein haben insofern etwas zur Klärung beigetragen, als der Titelverteidiger Hamborn 07, der gegen Westende Hamborn glatt mit 1:5 (0:3) unterlag, aus dem engeren Kreis der Bewerber ausgeschieden ist. Auch Duisburg 48/99 kommt nach der 2:4-Niederlage durch den VfL.-Benrath nicht mehr in Betracht. So dürfte sich die Meisterschaft an den beiden letzten Spieltagen auf einen Zweikampf zwischen Westende Hamborn und TuS. Helene Altenessen zuspitzen. „Helene" gewann gegen Schwarz-Weiß Essen glatt mit 4:0 (2:0) und liegt nach wie vor nur um einen Punkt hinter der führenden Westende Hamborn.

Neufahrwasser muß das letzte Spiel gewinnen

Die Meisterschaft des Gaues Danzig-Westpreußen ist noch nicht entschieden. In seinem letzten Punktespiel gewann der LSV. Danzig gegen die SG. Bromberg klar mit 5:0 (2:0) und steht damit an der Tabellenspitze. Jetzt muß Neufahrwasser 1919 noch gegen die Bromberger antreten und gewinnen, um den Titel mit dem knappen Vorsprung eines Punktes an sich zu bringen. Ein Unentschieden oder gar eine Niederlage würde die Meisterschaft an den LSV. Danzig fallen lassen.

Um die Handballmeisterschaft

Als neuer Handballmeister des Bereichs Berlin-Mark Brandenburg stellt sich der Berliner Handball- und Leichtathletik-Club vor, der das Entscheidungsspiel gegen den SC. Charlottenburg mit 9:8 (6:4) knapp, aber verdient gewann. Der BHLC. trifft nun in der 1. Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft am 9. Mai auf den Pommernmeister SG.-Lauenburg.

Auf neutralem Platz in Zwickau standen sich die SG. Dresden und die SGOP. Leipzig zum dritten Male im Wettstreit um den Titel eines Sachsenmeisters gegenüber. Das Glück war diesmal auf seiten der SG. Dresden, die einen knappen Sieg von 9:7 (4:2) Toren herausholte und sich damit für die Endspiele um die deutsche Meisterschaft qualifizierte.

Als neuer Meister des Bereichs Donau-Alpenland ist die SGOP. Wien zu erwarten, die am Sonntag das erste Endspiel gegen den Südstaffelsieger ADTV. Graz glatt mit 14:8 (8:4) gewann.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. — Dienstag, den 20. 4., 19.30 Uhr KdF. 5 „Die lustige Witwe". — Mittwoch, den 21. 4., 20 Uhr, B-Miete Fr. Verkauf „Saison in Salzburg". — Donnerstag, 22. 4., 18.30 Uhr, D-Miete Fr. Verkauf Faust I. Teil. — Freitag, 23. 4., 18.30 Uhr, E-Miete Freier Verkauf Faust I. Teil.
Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. — Dienstag, den 20. 4., 19.30 Uhr, KdF. 11 „Einen Sommer lang". — Mittwoch, 21. 4., 19.30 Uhr Vorstellung für das Frauenwerk. Ausverkauft „Einen Sommer lang". Karten vom 15. April gültig. — Donnerstag, 22. 4., 19.30 Uhr, F-Miete, Freier Verkauf „Frühstück um Mitternacht".

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche. „Andreas Schlüter" ** mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Theodor Loos.
Capitol, Ziethenstraße 41. 15, 17.45 u. 20 Uhr. Nur bis Donnerstag „Herzensfreud - Herzensleid" ** mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Paul Klinger, Carola Höhn, Lucie Englisch. Vorverkauf an Werktagen 12 Uhr.
Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Vom 20. bis 23. April, nur 4 Tage in Erstaufführung „Das unsterbliche Herz" *** mit Heinrich George, Kristine Söderbaum. Vorverkauf werktags 12 Uhr.
Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr „Das heilige Ziel". * Der große japanische Schi-Film mit dem deutschen Sportler Sepp Rist.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr „Der Hochtourist" *** mit Joe Stöckel, Trude Hesterberg, Alice Treff u. a.
Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr „Einmal im Jahr" ** mit Danielle Darrieux, Albert Préjean u. a.
Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr „Einer für alle". * Dargestellt von Offizieren und Mannschaften der italienischen Marine. Im Beiprogramm „Melder durch Beton und Stahl". Mitwirkende: Offiziere und Soldaten der Wehrmacht. — Vom 24. — 27. 4. Märchenfilmvorstellungen: „Schneewittchen und die 7 Zwerge" und „Die Zauberkiste" — ein lustiges Kasperstück. Beginn um 10 und 12 Uhr. Kartenvorverkauf an Deutsche von Donnerstag ab 18 Uhr.
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17.00 und 19.30 Uhr „Schüsse in der Wüste". **
Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr „Marguerite: 3". ***
Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15. 19.30 Uhr „Nanon" ** mit Erna Sack und Johannes Heesters.
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30, und 20 Uhr „Leinen aus Irland" * mit Irene v. Meyendorff, Georg Alexander, Oskar Sima u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. es läuft der Film „Hänsel und Gretel".
Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Karthages Fall". *
Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr „Schlußakkord" *** mit Lil Dagover und Willy Birgel.
Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) Die Sonne lacht, 2) Bilder aus Ägypten, 3) „Europa"-Magazin 115, 4) Sonderbericht 606, 5) Neueste Wochenschau.
Pabianice — Capitol. 17.15 u. 20 Uhr (f. Deutsche). „Grenzfeuer". * Attila Hörbiger, Gerda Maurus, Hans Adalbert, Schlettow, Georgia Holl.
Konstantynow — Lichtspiele. Dienstag, den 20. 4. 43 um 16 Uhr Eröffnungsvorstellung „Die große Liebe" * mit Zarah Leander. Kartenvorverkauf findet nicht statt.
Kutno, Ostlandtheater. Beginn wochentags 17 u. 20 Uhr „Premiere der Butterfly".

N. S. R. L.

Stadtsportgemeinschaft — Frauengymnastikabteilung. Dienstag, den 20. April 1943, von 18—19 Uhr 1. Übungsstunde der Frauengymnastikabteilung in der großen Turnhalle des Städt. Schwimmbades in der Dietrich-Eckart-Str. 4a. Die weiteren Übungsstunden finden in Zukunft jeden Dienstag von 18—19 Uhr dortselbst statt. Anmeldungen können noch während der Übungsstunden bei der Turn- und Sportlehrerin Zachäus-Bonik getätigt werden. Die Interessentinnen wollen sich bitte pünktlich einfinden. **Frauenhandballabteilung.** Ab sofort findet das Hallentraining nur jeden Donnerstag von 18—20 Uhr in der großen Turnhalle des Städtischen Schwimmbades in der Dietrich-Eckart-Straße statt. Dortselbst können noch Anmeldungen abgegeben werden. Interessentinnen sind hierzu herzlichst eingeladen. **Schwimmabteilung.** Die Schwimmstunden finden jeden Dienstag und Freitag im Städtischen Schwimmbad in der Dietrich-Eckart-Str. statt, und zwar von 20—21 Uhr. Auch hierzu lade ich die Interessenten herzlichst ein. Dienstags bleibt die Schwimmstunde den Frauen und Mädchen vorbehalten und freitags findet die Übungsstunde für Männer und Knaben statt. Der Gemeinschaftsführer.

OFFENE STELLEN

Größeres Strick- und Wirkwarenunternehmen in Litzmannstadt sucht für sofort perfekten Buchhalter (Durchschreibebuchhaltung). Bewerber muß selbständig Betriebsabrechnungsbogen geführt haben, flotter Rechner sein, da auch Kalkulation zu übernehmen ist. Nur erstklassige Kräfte wollen ihr Angebot bei der LZ. unter 8575 einreichen.
Werkschutzmänner zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerber können sich melden unter A 1882 LZ.
Industriewerk der Metallbranche in Litzmannstadt sucht zu möglichst sofortigem Antritt: 1. für Einkaufsabteilung Sachbearbeiter mit technischem Verständnis, der auch flott diktieren kann; 2. für Rechnungskontrolle eine Dame mit buchhalterischen Kenntnissen; 3. für Registratur geeignete Kraft, die schon in Registraturen gearbeitet hat; 4. für Lagerkartei Herr oder Dame als Karteiführer, möglichst mit technischem Verständnis. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe bisheriger Tätigkeit u. A 1874 an LZ.
Industrie - Unternehmen (Maschinenbau), neu gegründet, sucht durchaus tüchtigen Bilanzbuchhalter(in), die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sowie jüngere weibliche Bürokraft. Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden. Angeb. u. 8623 LZ.
Buchhalter(in), auch halbtätig, für Großküchenbetrieb gesucht. Zu bearbeiten sind nach allg. Anweisung die vorhandenen Einrichtungen für Lohnverrechnung, Lagerführung, Speise- und Lebensmittelmarkengebarung usw. Fachkundige Bewerber melden sich sofort beim Sozialwerk Pab., Handwerker in Pabianice, Richard-Wagner-Straße 16.
Wir stellen von sofort mehrere Leute ein als Viehaufkäufer. Viehverwertungsgenossenschaft Lentschütz, e. G. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31.
Männliche Kraft, deutschsprechend, für Botengänge und leichte Büroarbeiten sofort gesucht. „Neue Heimat", Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.
Kinderloses Ehepaar in Zgierz sucht für den Haushalt eine saubere, ordnungsliebende deutsche Frau, nicht über 54 J., ohne Anhang. Angebote u. 8482 LZ.
Kontoristin mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine für sofort oder später, evtl. halbtagsweise gesucht. Angebte unter 8644 an LZ.
Säuglingsschwester zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote u. 8655 an LZ.

VERTRETER

Vertreter für die Bezirke Litzmannstadt, Schieratz, Ostrowo, Lissa, von Großhandelsvertrieb für „Kauritleim" gesucht. Bei der holzverarbeitenden Industrie bestens eingeführte Herren wollen sich bewerben unter H. A. 1430 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.
Handlungsreisender von Vertreterfirma gesucht. Ang. u. 8601 an die LZ. erbet.
Vertreter zum Besuch von Behörden und Industrie für Luftschutzartikel gesucht. Angebote erbeten unter M 1162 an Anzeigenmittler Carl Gößwein, Nürnberg-A.
Bedeutende alpenländ. Textilgroßhandlung sucht eingeführten Einkaufsvertreter für Meter- und Konfektionswaren. Unter „Linz 13 062" an Ala, Wien, I., Wollzeile 16.

STELLENGESUCHE

Geschäftsführer, Reichsdeutscher, Anfang 50, seit einigen Jahren in Litzmannstadt, augenblicklich Leiter einer Abteilung mit großer Angestelltenzahl, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. u. 8518 an die LZ.
Früherer Landwirt, 51 J., übernimmt Stellung als Schreiber in Gutshof oder Landbetrieb. Besitzt Kenntnisse in Kalkulation u. Lohnbuchhaltung. Beherrscht Deutsch, Russisch, Polnisch. Angebote unter 8551 an LZ.
Wer sucht verhandlungsgewandten Mitarbeiter? Deutsch, Polnisch, Ukrainisch. Bisher im Versicherungswesen. Jederzeit umstellungsfähig. Angebote 8457 LZ.
Dolmetscher in russischer Sprache in Wort und Schrift sucht Posten nach der Ukraine. Franz Petryk, Rottweiler Str. 17.
Kaufmännischer Leiter und langjähriger Prokurist sucht Vertrauensstellung. Angebote unter „8641" an die LZ. erbeten.
Textilkaufmann, vielseitig, bis vor nicht lange selbständig, sucht leitende Stellung in leistungsfähigem Unternehmen. Gefl. Ang. u. 8638 an die LZ. erbeten.
Fräulein sucht Beschäftigung nach außerhalb (Gutshof, Landwirtschaft), Angebote unter 8660 LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt Schüler der 3. Klasse der Oberschule Nachhilfestunden in Latein? Angebote unter 8549 an LZ. erbeten.
Wer erteilt Klavierunterricht? Angebote unter 8634 an LZ.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer zu vermieten Ludendorffstraße 85, W. 5.
Zwei Zimmer und Küche mit Garten für längere Zeit Nähe Gustloff- u. Flottwellstraße ab sofort zu vermieten. Für Küchen- und Schlafzimmermöbel Kaution erbeten. Zu erfragen Adolf-Hitler-Str. 88, W. 4, bei Stenzel.
Zu vermieten für sofort an der Nordstr. 15, Ecke Oststraße, verschiedene Ladenräume, Kellerräume und Fischbassins. Näheres Fridericusstr. 143, Ruf 236-65.
Ab sofort sind drei Büroräume in der Adolf-Hitler-Straße zu vermieten. Meldungen unter 8673 an LZ.

MIETGESUCHE

Industriewerk in Litzmannstadt sucht für deutsche leitende Gefolgschaftsmitglieder laufend gut möblierte Zimmer. Angebote unter 8522 an LZ.
Für Direktor eines Industriewerkes in Litzmannstadt wird gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad gesucht. Angebote unter 8521 an LZ. erbeten.
Leerer Raum oder Laden Nähe Adolf-Hitler-, Meisterhausstraße bis Deutschlandplatz wird für täglich eine Stunde frühmorgens zur Zeitungsausgabe gesucht. Angebote an Litzmannstädter Zeitung, Fernruf 254-20, App. 11.
Freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas und Mädchenzimmer sofort gesucht. Angebote unter 8622 LZ.
Reichsangestellter sucht sonnig. möbl. Zimmer in gesunder Wohnlage, auch außerhalb der Stadt, mit Kochgelegenheit oder Morgenkaffee. Bettwäsche vorhanden. Angebote unter 8637 an LZ.
Ordentl. und saubere Frau, Ende 40, sucht leeres oder teilweise möbl. Zimmer (Bett vorhanden) mit Kochgelegenheit, evtl. Mithilfe im Haushalt. Angebote unter 8663 LZ.
Gut möbl. Zimmer mit Bad, mögl. Straßenseite, Nähe der Hermann-Göring-Str., sofort gesucht. Angebote unter 8417 an die LZ. erbeten.
Aelterer Herr sucht ein sauberes möbl. Zimmer. Angebote u. 8604 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Moderne 2-Zimmer-Wohnung, aller Komfort, zu tauschen gegen 4—5-Zimmer-Wohnung mit Komfort. Fernruf 206-38 zwischen 13 und 15 Uhr.
2-Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen gleiche am Friesenplatz, Ostlandstr. oder Umgebung zu tauschen gesucht. Zu erfragen Adolf-Hitler-Str. 47, W. 25, täglich nach 18 Uhr.
Tausche eine 2½-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen eine gleiche oder Zimmer mit Küche in Richtung Straßburger Linie, Heerstraße, Breslauer Straße. Besichtigung Danziger Straße 65a, W. 14.
Tausche sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Horst-Wessel-Straße, gegen ebensolche 3—3½-Zimmer-Wohnung, Nähe Friesenplatz. Angebote u. 8658 an LZ.
Tausche sonnige 3-Zimmer-Wohnung (Elektr., Gas, Badezimmer — Gas), 2. St., Stadtmitte, gegen 4—5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 8656 an LZ.
Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gegen 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 8647 an LZ.
Tausche 2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen 1-Zimmer-Wohnung oder 1 Zimmer. Meisterhausstraße 33, W. 10, von 18 bis 19 Uhr.
Biete 2-Zimmer-Wohnung im Neubau in Gegend des Helenenhofes; suche 3-Zimmer-Wohnung. Ang. u. 8648 an die LZ.
Litzmannstadt — Wien. Biete in Litzmannstadt 4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, ruhige Gegend, im Zentrum, nahe Ostbahnhof; suche in Wien gleichwertige, evtl. 3 Zimmer. Angebote unter 8635 an LZ.

VERKÄUFE

Hydraul. Furnierpresse mit 16 Etagen, 210×130 cm Plattengröße, geeignet für Großtischlerei, sofort zu verkaufen. Preis 4000.—. Zuschriften u. 8565 an LZ.
Chaiselonguedecke 50,—, Herrenjackett 30,—, Herrenhut, neu, 15,—, verkäuflich. Angebote unter 8646 LZ.
Zu verkaufen „Enzyklopädisches Deutsch-Französisches Wörterbuch", Sachs - Villette, zweiter Teil, 12,—, 30 Stunden Französisch für Anfänger, Langenscheidt, 1,50. Von-Pfettenberg-Str. 89, W. 41.
Weißes Metallbett mit Stahlfedermatratze für 120,— zu verkaufen. Zu besichtigen ab 18 Uhr Schlageterstr. 130, W. 32.

VERLOREN

Große Militärwagenplanke auf Königsbacher Str. von Rauchschwalbenweg bis Ulrich-Mühle am 8. 4. um 19.30 Uhr verloren. Abzugeben gegen Belohnung an Gendarmeriestation Kirschberg oder Bz.-Komm. Kurowice.
Schwarzer Lederhandschuh König-Heinrich-, Horst-Wessel-Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Meisterhausstraße 94.

ENTLAUFEN

Schwarzer Scotsh-Terrier, auf den Namen „Typsi" hörend, im 14. April entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben beim Pförtner, Adolf-Hitler-Straße 139.
Löwenstadt. Schwarz-weißer Fox-Terrier am Sonntag entlaufen. Hohe Belohnung. Nachricht erbittet H. Singelmann, Litzmannstadt, Schlieffenstr. 39, Ruf 163-81.

ZUGELAUFEN

Großer schwarzer Hund (Setterart), Brust weiß gezeichnet, zugelaufen. Malz, Litzmannstadt-Erzhausen, Wallensteinstraße 34, W. 15.

VERSCHIEDENES

Bruteier von Leghorn-Hühnern gibt laufend ab gegen Bezugschein vom Reichsnährstand und Lieferung der Verpackung oder Selbstabholung. Gutsverwaltung Schönfließ, Kr. Schieratz, der Bauernsiedlung Kalisch, G. m. b. H., Post Brzeznio, Ruf Schieratz 141, Bahnstation Schieratz, Betriebsleiter Vogt.
Wo kann Berufsmusiker 1—2mal wöchentlich Klavier spielen (üben) gegen Vergütung? Angebote u. 8657 an LZ.
Landaufenthalt den Sommer über für 3 Personen in der Nähe Litzmannstadts gesucht. Angebote u. 8627 an LZ.

STÄDTISCHE BÜHNEN
Kammerspiele
Mittwoch, den 21. April, 19.30 Uhr für das Deutsche Frauenwerk
„Einen Sommer lang"
Karten v. 15. April haben Gültigkeit.

Europa-Filmtheater
Vom 20. bis 23. April nur 4 Tage in Erstaufführung
Das unsterbliche Herz
mit
Heinrich George
Kristine Söderbaum.
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten: 14.30, 17.15, 20 Uhr
Vorverkauf werktags 12 Uhr.

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.
M. Brockmann, Chem. Fabrik Leipzig — Eutritzsch

Ihr guter Kamerad

GEYERs KAFFEE-ERZATZ

FAMILIENANZEIGEN

Y *BRIGITTE ERNA. Gert und Horst haben ein kräftiges Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Erna Renner, geb. Saunar, und Johannes Renner, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, Spinnlinie 129.*

Y *Die Geburt ihres zweiten Kindes, HANS-JOACHIM, zeigen in Freude an: Ferdinand Kleinberg und Frau, Alexandra Olly, geb. Tebel, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. von Knorre. Litzmannstadt, Sulzfelder Straße 103, 17. April 1943.*

Y *HORST MANFRED, unser erwünschter Junge, ist da. In dankbarer Freude: Johanna Roesler, geb. Tittel, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 114, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. v. Knorre, und Johannes Roesler, z. Z. bei der Luftwaffe, den 18. April 1943.*

∞ *Ihre Verlobung geben bekannt: DORTHE REITER, geb. Semmler, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 79, Obgefr. HEINRICH BAER, Oldenburg/Oldbg., z. Z. Wehrmacht.*

∞ *Ihre Verlobung geben bekannt: RUTH HEIN, Pabianice, und Gefr. HELMUTH PATZ, Wiesb.-Biebrich, z. Z. im Urlaub. Pabianice, den 18. 4. 1943.*

∞ *Ihre Kriegstrauung zeigen an: Gefr. OTTO LAUFMANN, z. Z. Wehrmacht, und Frau, ANNI LAUFMANN, geb. Sommerauer. Schieratz — Litzmannstadt, d. 14. 4. 1943.*

Berichtigung. Wir geben bekannt, daß unsere Vermählung erst an einem späteren Termin stattfinden wird. SS-Unterscharführer Theodor Hübner und Johanna Gebauer.

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns unerwartet die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und unser vielgeliebter Bruder, der

Grenadier

Albert Zeller

geb. den 14. 12. 1923 in Klöstitz (Bessarabien), bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 16. Februar 1943 den Heldentod für Führer und Vaterland starb.

In tiefer Trauer:

Frau Bertha Dieterle, verw. Zeller, als Stiefmutter, Alexander, Alwine und Ella als Geschwister.

Glewartow-Holendri, Kreis Konin.

Fern im Osten schläft unser einziger, über alles geliebter sonniger Sohn, der Grenadier

Sigismund Schulz

im Alter von 20 Jahren. Er fiel am 15. 2. 1943 für das Vaterland. Unsere ganze Hoffnung und Elternliebe liegt mit ihm begraben.

In schmerzvoller Trauer:

Die Eltern Rudolf Schulz und Frau Wanda, geb. Lücke, Großmutter, Onkel, Tanten u. Vetter.

Litzmannstadt-Elfingshausen, Mündungsstr. 105, den 9. 4. 1943. Wir betrauern den Heimgang unseres Mitarbeiters, dem wir ein gutes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Baumwoll-Manufaktur Gampe & Albrecht, Aktiengesellschaft.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, schläft mein heißgeliebter einziger Sohn, mein guter Vati und Bräutigam, der

Gefreite

Heinrich Loos.

im blühenden Alter von 24 Jahren starb er am 25. 3. 1943 im Kaukasus getreu seinem Fahneneid den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Die Mutter Olga Loos, Heinrich als Söhnchen und Braut.

Litzmannstadt, Ludendorffstraße 9.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite

Wilhelm Kisser

im 23. Lebensjahr bei den harten Kämpfen an der Ostfront am 19. 3. für Großdeutschland den Heldentod starb.

In stiller Trauer:

Die Eltern, fünf Schwestern, zwei Brüder, einer an der Ostfront, zwei Schwägerinnen, ein Schwager, z. Z. im Osten, und sämtliche Verwandten.

Nach einem glücklichen Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser Stolz, unser hoffnungsvoller einziger Sohn, Bräutigam, Neffe und Vetter, der

Kriegsfreiwilliger, Gefreite

Kurt Neumann

NSKK.-Obersturmmann
Inhaber der Ostmedaille

am 25. 2. 1943 an der Ostfront bei Charkow im Alter von 21 Jahren den Heldentod gefunden hat. Er gab sein junges Leben für Großdeutschland.

In unsagbarem Schmerz:

Die Eltern Hugo Neumann und Elsa, geb. Anteckl, die Braut Hanni Seller.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden am 17. 4. 1943 um 13 Uhr meinen teuren Gatten, unseren herzensguten Vater, meinen lieben Sohn und Bruder

Arthur Zoller

im 45 Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Die Bestattung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 20. 4. 1943, um 15 Uhr von der Kapelle des Friedhofes an der Artur-Meister-Straße aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertaler Straße 85.

Völlig unerwartet erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam, der

SS-Rottenführer

Bruno Krempf

Inhaber des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille

im blühenden Alter von kaum 23 Jahren bei einem Waldgefecht südlich Charkow den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland am 5. 3. 1943 gefunden hat.

In unfaßbarem Schmerz:

Die Eltern, 5 Brüder, 4 z. Z. im Felde, 3 Schwestern, 3 Schwager, Schwägerin, die Braut.

Litzmannstadt, den 8. April 1943 Schlageterstraße 8.

Auch wir trauern um einen jungen Arbeitskameraden, dessen Heldentod uns Verpflichtung sein soll.

Buchhandlung Gustav E. Ruppert.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß unser inniggeliebter jüngster Sohn und Bruder, der

Soldat

Hugo Stuck

im blühenden Alter von 20 Jahren am 10. 3. 1943 im Kaukasus für Führer und Vaterland sein junges Leben gelassen hat.

In tiefer Trauer:

Die Eltern, zwei Brüder, einer z. Z. bei der Wehrmacht, eine Schwester, Schwägerin, Schwager.

Jordanow bei Litzmannstadt.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles heißgeliebter, unvergessener Gatte, der

Gefreite

Alex Nikolai

im blühenden Alter von nicht ganz 20 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 21. 3. 1943 für Führer und Großdeutschland gefallen ist.

In unsagbarer Trauer:

Alice Nikolai, geb. Laus, als Gattin, nebst allen Verwandten.

Nach Gottes Ratschluß verschied nach schwerem Leiden am 17. 4. unsere liebe, gute Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwägerin

Anna Petzold

geb. Ripp

im 83. Lebensjahre. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 20. 4., um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Olga Gilles-Wigro.

Nach kurzem schwerem Leiden ist mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

Julius Tasch

am 17. 4. 1943 im Alter von 71 Jahren verschieden. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 20. 4. 1943 um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Gattin, Söhne, Tochter, Schwester, Schwiegertöchter und Enkelkinder.

Litzmannstadt, Landsknechtstr. 30.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergessenen Gatten und Vaters

Gustav Steinbring

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus; insbesondere für die trostreichen Worte am Sarge, Grabe und Kirche, den Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die dem teuren Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Wanda Steinbring, geb. Gardaj.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergessenen

Sophie Knothe

geb. Netzel

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie allen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer Lieben das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Nähkasten,
Kinderbetten, Laufgitter. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstr. 106.

Rundfunk-
Fachgeschäft Th. Trautmann. Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90

Schnellbindemittel Arol
zum Vergießen von Maschinenfundamenten, zur Herstellung harter, widerstandsfähiger Fabrikfußböden und deren Ausbesserung, zum Verstopfen von Wassereinbrüchen — für jeden Fabrikbetrieb unentbehrlich — laufend lieferbar durch: Firma Alfred Rockstroh, Zwickau/Sa.

Achtung, Gemüseanbauer!
Zwecks Abschluß von Anbauverträgen für Gurken und Weißkohl bitte ich Sie, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Gustav Zache, Sauerkohlfabrik Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 48. Ruf 115-90.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Du konnst zwar Deinen Weg
in der Dunkelheit ganz gut, aber Dein Freund, Dein Kunde, Dein Kamerad? Bei Verwendung von Leuchtmasse „Möve" werden sie Dir dankbar sein. Generalvertretung Franz Xaver Troemer, Thorn, Kloßmannstraße 42.

Die Laufmaschen
im Strumpf müssen rasch gehoben werden, um größeren Schaden zu verhüten. Sie werden schnell und gründlich repariert bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Rundfunk u. Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Jede Wunde kann gefährlich werden.
Jede Wunde, auch die kleinste, kann gefährlich werden, wenn sie nicht sofort und richtig behandelt wird. Es bilden sich Eiterherde, die meistens schmerzhaft und langwierig in der Behandlung sind. Jeder, der sofort Jodana auf die Wunde tupft, schützt sich somit gegen Infektion, denn Jodana ist keimtötend, lindert den Schmerz und fördert die Heilung. Da Jodana kein Jod enthält, reizt es auch nicht wie dieses, und kann daher auch auf die empfindlichsten Körperstellen aufgetragen werden. Jodana desinfiziert und sollte in jeder Haus- und Werksapotheke vorhanden sein. Sie erhalten Jodana in Tupfröhrchen und Fläschchen in Apotheken und Drogerien. R. Schering, Berlin N 4.

Hemdchen, Kleidchen, Höschen
für Peter, Klaus und Röschen bei Alice Teschner, Ziethenstraße 51.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Verdunkelungsrollos
in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Ziethenstr. 56, Ruf 110-57.

Holzschubkarren,
90 bis 100 l Inhalt, stabile Ausführung, eisenbeschlagen, monatlich 1000 Stück. Werkbänke, 2000 mm, ab Mai gegen Dringlichkeitsbescheinigung und Eisenmarken lieferbar. Keilberg & Schroeder, Hamburg 1, Pferdemarkt 45, Ruf: 33 29 41/42 Tel.-Adr MAH.

Hakenkreuzfahnen,
HJ.-, DAF.- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153. Ruf 102-52.

Ein- und doppelwandige Haas-&-Sohn-Kochkessel,
300 Ltr. Inhalt für Werkküchen gegen Kennziffer kurzfristig lieferbar. Ohlhoff & Möhring, Erhard-Patzer-Straße 6, Ruf 270-15.

Verdunkelungsrollos
in allen Breiten sind eingetroffen bei Rudolf Meier u. Co., Meisterhausstraße 80 (Ecke König-Heinrich-Straße).

Glaserei, Schleiferei und Spiegel-Belegerei
Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen, Elevator-Hanfgarngurte liefert gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Büttner, Treibriementechn. Bedarfsartikel, Stettin. Bollwerk 35, Ruf 300-12.

Speditionshaus Gerhard Krause,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Verdunkelungsrollos
(auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingetroffen. Paul Raböse, Schreibwarenhandlg. Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße). Ruf 171-00.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung
Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15 — 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landeswehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorfstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Straße 71, Fernruf 4336. Wir entwesen gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw von Wanzen, Kakerlaken, Läusen, Milben, Flöhen, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingen aller Art. Beratung von Wehrmachtstellen und Behörden kostenlos und unverbindlich. Anfragen erbitten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau.

Paul Raböse,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Werkstofferzeugnisse
Brief-, Geldschein-, Dokumenten-, Zigarettentaschen, Buchhüllen, Reisemarkenetuis u. dgl. liefert promptest gegen Vorkasse (Verrechnungsscheck), Karl Cernik, Papier- und Galanteriewarendlg., Prag XII, Lobkowitzplatz Nr. 15, Fernruf 530-49.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung
O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Nutzeisen
in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Wir kaufen laufend
leere gebrauchte Kisten Preßstoffwerk Groltzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

Bau- u. Malerschmutz
beseitigt A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96, Ruf 128-02.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Annahmeuntersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ab sofort wieder ein:

Kriegsfreiwillige. Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht.

Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre.

Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.

Nähere Ausführungen über die Waffen-SS im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber nicht ausgehoben sein.

Ferner werden eingestellt: **Freiwillige für die SS-Polizeidivision** und Freiwillige für die Leibstandarte-SS „Adolf Hitler".

Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Annahmeuntersuchungen im Bereich des Reichsgaues Wartheland finden wie folgt statt:

17. 4. 1943, 8 Uhr, Kirschberg, Umsiedlungslager;
17. 4. 1943, 15 Uhr, Tuschin, Umsiedlungslager;
18. 4. 1943, 14 Uhr, Waldhorst bei Lask, Umsiedlungslager;
19. 4. 1943, 8 Uhr, Zdunska Wola, Umsiedlungslager;
19. 4. 1943, 14 Uhr, Schieratz, HJ.-Heim, Kirchstraße;
20. 4. 1943, 8 Uhr, Welun, Petrikauer Straße 5;
20. 4. 1943, 14 Uhr, Kempen, Gesundheitsamt, Yorckstraße 11;
21. 4. 1943, 8 Uhr, Ostrowo, HJ.-Heim, Altdorfstraße 2;
21. 4. 1943, 13 Uhr, Kalisch, HJ.-Heim, Bootshaus;
22. 4. 1943, 8 Uhr, Turek, Volksschule, Schulstraße.

Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Warthe (XXI), Posen, Königsring 22.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

154/43. Ausgabe von Kochfisch und Räucherfisch. Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochfisch und 70 g geräucherten Thunfisch je Gast zugeteilt.

Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 4 der Fischkarte bei:

Auffangsges.	Nr.	2 041 — Ende	Mewus, Oskar	Nr.	4661 — 7420
Follak, Alfons	„	951 — 1860	Mündel, Gustav	„	2991 — 4840
Gampe, Robert	„	4 431 — 7400	Owsiak, Karl	„	901 — Ende
Gebr. Griesel	„	10 181 — Ende	Roth, Irma	„	4231 — 7240
Hampel, Hugo	„	2 051 — 4170	Schwartz, Olga	„	1441 — 2870
Laudel, Klara	„	1 501 — 2700	Skwirsch, Lorenz	„	1651 — 2900
Lück, Otto	„	2 811 — 4660	Zielke, Emma	„	2151 — 3810

Auf den Abschnitt 5 der Fischkarte bei:

Auffangsgesellsch.	Nr.	1 — 75	Owsiak, Karl	Nr.	1 — 50
Gebr. Griesel	„	1 — 650			

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 19. April 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 153/43. Neue Diensträume des Friedhofsamtes. Die Diensträume des Friedhofsamtes befinden sich ab 19. d. M. Adolf-Hitler-Straße 17, Quergebäude, 1. Stock, Fernsprech-Nr. 274-88 und 127-54. Litzmannstadt, den 17. April 1943. Der Oberbürgermeister — Friedhofsamt.

Nr. 152/43. Verlorengegangene Ausweise der Deutschen Volksliste. Die nachstehend aufgeführten Ausweise der Deutschen Volksliste sind verlorengegangen. Sie werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Bajer, Emilie, geb. 26. 12. 1919, Nr. 6949; 2. Belter, Eugen, geb. 21. 8. 1928, Nr. 333638; 3. Bittner, Oskar, geb. 15. 6. 1900, Nr. 45132; 4. Bruks, Katharina, geb. 2. 2. 1897, Nr. 3567; 5. Dreger, Theodor, geb. 10. 4. 1926, Nr. 55751; 6. Drewitz, Rita Osanna, geb. 18. 11. 1928, Nr. 4228; 7. Eilenfeld, Walli, geb. 23. 1. 1927, Nr. 11818; 8. Heine, Helene, geb. 11. 9. 1901, Nr. 27104; 9. Jeschke, Waldemar, geb. 25. 7. 1929, Nr. 24827; 10. Kaßner, Robert, geb. 30. 9. 1887, Nr. 70085; 11. Kebsch, Erich, geb. 27. 10. 1928, Nr. 77583; 12. Klaus, Adolf, geb. 12. 10. 1919, Nr. 46829; 13. Knecht, Karl, geb. 19. 3. 1911, Nr. 48860; 14. Müller, Konrad, geb. 27. 3. 1935, Nr. 42023; 15. Müller, Christoph, geb. 26. 9. 1937, Nr. 42024; 16. Neumann, Artur, geb. 6. 1. 1902, Nr. 37786; 17. Pladek, Dorothea, geb. 18. 7. 1926, Nr. 13847; 18. Riemann, Irene, geb. 14. 3. 1924, Nr. 14074; 19. Siegler, Hermann, geb. 19. 3. 1927, Nr. 58515; 20. Seidel, Alfred, geb. 19. 4. 1928, Nr. 76147; 21. Simon, Marie, geb. 6. 6. 1868, Nr. 80332; 22. Sindermann, Johann, geb. 18. 5. 1926, Nr. 108425; 23. Scharf, Eugenie, geb. 8. 11. 1925, Nr. 93176; 24. Schwertner, Olga, geb. 30. 6. 1914, Nr. 95198; 25. Schymura, Kalina, geb. 14. 2. 1929, Nr. 76865; 26. Stark, Eugenie, geb. 24. 7. 1920, Nr. 59232; 27. Stolarz, Martha, geb. 24. 11. 1919, Nr. 97163; 28. Stolarz, Georg, geb. 16. 12. 1938, Nr. 97164; 29. Wieser, Else, geb. 10. 1. 1902, Nr. 37786. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Der Oberbürgermeister — Zweigstelle „Deutsche Volksliste". Litzmannstadt, den 13. 4. 1943.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Betrifft: Verlorengegangene Bezugscheine. Die Erst- und Zweitschriften der Bezugscheine A Nr. 470078 über 1.380 kg Butter und 470079 über 2,350 kg Fleisch, sowie die Erst- und Zweitschriften des Bezugscheines B Nr. 460410 über Eier für 8 Personen, ausgestellt auf die Gaststätte „Schwarze Katz", Inhaber Bruno Niesporek in Kalisch, Innsbrucker Straße 2, sind nach Angaben des Obengenannten verlorengegangen. Die genannten Bezugscheine werden hiermit für ungültig erklärt und dürfen nicht beliefert werden. Kalisch, den 14. April 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Aufruf zur Anmeldung von Aktien

der Wollwarenindustrie S. Barcinski & Co., AG., Litzmannstadt, Brenkenhofstr. 6 (Przemysl Wolniany S. Barcinski i S-ka, Spolka Akcyjna, Lodz, Tylna 6)

Auf Grund von § 31 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen (Schuldenabwicklungsverordnung) vom 15. August 1941, RGBl. I S. 516, und der dazu ergangenen 5. Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung (AO. Nr. 16) vom 8. Mai 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 108/42) werden hiermit die Aktionäre der Wollwarenindustrie S. Barcinski & Co., AG., Litzmannstadt, Brenkenhofstraße 6 (Przemysl Wolniany S. Barcinski i S-ka, Lodz, Tylna 6), aufgefordert, ihre Aktien bei dem unterzeichneten kommissarischen Verwalter binnen einer Frist von drei Monaten anzumelden. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entweder in Urschrift einzureichen oder ihren Besitz durch die Hinterlegungsbescheinigung einer Devisenbank, und wenn die Hinterlegung im Ausland erfolgt, durch die Hinterlegungsbescheinigung einer als zuverlässig anerkannten ausländischen Bank nachzuweisen, in der die Urkunden genau zu bezeichnen sind (Nennbetrag, Stücknummer). Erfolgen die Anmeldung und die Vorlegung der Aktienurkunden (oder der Hinterlegungsbescheinigung) nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist, so werden die Aktien für kraftlos erklärt werden.

Die Aktionäre haben die Anmeldung der Aktien oder die Einreichung der Urkunden (Hinterlegungsbescheinigungen) nachzuweisen:

1. daß sie nicht zu den Personen gehören, deren Vermögen nach der Polenvermögensverordnung vom 17. September 1940 (RGBl. I S. 1270) der Beschlagnahme unterliegt, und
2. entweder
   a) daß ihnen das Mitgliedschaftsrecht am 1. 9. 1939 zustand (Altbesitz), oder
   b) wenn sie das Mitgliedschaftsrecht nach dem 1. September 1939 erworben haben, daß ihr Rechtsvorgänger nicht zu den Personen gehört, deren Vermögen der Beschlagnahme nach der Polenvermögensverordnung unterliegt, und daß diesem das Mitgliedschaftsrecht am 1. September 1939 zustand.

Der persönliche Nachweis ist wie folgt zu führen:

1. für deutsche Staats- und Volkszugehörige: durch Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches, Ausweis der Deutschen Volksliste, Abt. 1 bis 3 (auch „Vorbescheid" oder „Vorläufiger Ausweis", laut dem die Aufnahme in die Deutsche Volksliste erfolgt ist) oder Einbürgerungsurkunde;
2. für deutsche Volkszugehörige im Generalgouvernement: durch Bescheinigung des zuständigen Kreis- oder Stadthauptmanns;
3. für Protektoratsangehörige: durch Bescheinigung der zuständigen Landes- oder Bezirksbehörde des Protektorats;
4. für ausländische Staatsangehörige: durch Bescheinigung der zuständigen Behörde des ausländischen Staates (Heimatbehörde oder im Deutschen Reich zugelassene Vertretung).

Juristische Personen des Privatrechts, Gesellschaften oder Vereine haben nachzuweisen, daß am 1. September 1939 die Mehrheit der Anteile nicht Personen gehörte, deren Vermögen der Beschlagnahme unterliegt, und die Verwaltung nicht von solchen Personen maßgebend beeinflußt war (vgl. § 10 Pol.Verm.VO.). Dieser Nachweis kann durch Bescheinigung der zuständigen Treuhandstelle oder der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes und bei Vereinen durch Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde geführt werden. Der Nachweis des Altbesitzes am 1. September 1939 (sowohl des ursprünglichen wie des von einem Rechtsvorgänger abgeleiteten) ist grundsätzlich durch schriftliche Belege zu führen, z. B. durch Ankaufsabrechnungen, Schlußscheine, Depotauszüge, Anlieferungsquittungen, Versicherungen einer als zuverlässig bekannten in- oder ausländischen Bank.

Woldemar Menning — Der kommissarische Verwalter.

KAUFGESUCHE

Gut erh., gebr. Speisezimmer, komplett, Couch oder Chaiselongue, Teppich, Läufer, Gardinen und Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 8536 an LZ.

Suche zu kaufen Rassetauben, Posener Farbenköpfe — tausche evtl. gegen andere Farben. H. Tonn, Posen, Gernotstraße 54.

Schäfer-Hündin, nur erstklassiges Tier, bis vierjährig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 8413 an die LZ.

Gut erhaltene Schlafzimmereinrichtung zu kaufen gesuch.t Ang. u. 8582 an LZ.

Zu kaufen gesucht: gebr. Zimmerkredenz, Schlafzimmerschrank, Sofa, 2 Nachttische. Angebote an Julius Dreßler, Moltkestraße 117/34.

Koffergrammophon zu kaufen gesucht. Angebote unter 8559 an LZ.

Schönes Pferd, geeignet für Stadtfahrten, zu kaufen gesucht. Fernruf 147-80.

Kisten, etwa 100×50×50 cm, zu kaufen gesucht. Angebote an Firma Goldlust, Wilhelm-Gustloff-Straße 20.

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Fernruf 171-93.

Dezimalwaage sofort dringend zu kaufen gesucht. Fernruf 171-93.

Suche Kinderwagen, gut erhalten. Angebote unter 8553 an LZ.

Gut erhaltener Anzug, 1,70—1,80 m, zu kaufen gesucht. Preisang. 8593 LZ.

TAUSCH

Tausche Holzbett mit Matratze gegen guten schwarzen Bücherschrank. Angebote unter 8526 an LZ.

Tausche neue braune Sportschuhe, Gr. 38, und helle Leinenschuhe, Gr. 36, gegen Gr. 37. Fernruf 129-03.

Tausche schwarzen getr. Herren-Wintermantel gegen Volksempfänger. Angebote unter 8539 an LZ.

Kl. Herrenschreibtisch gegen Gardinen (zwei Fenster) zu tauschen. Fernruf 109-99/97.

Kleiderschrank, Tisch und Stühle gegen guten Herren- oder Damenmäntel zu tauschen gesucht. Angebote 8499 LZ.

Tausche Bügeleisen, 120 Volt, in gutem Zustande, gegen gut erhaltenen Kindersportwagen. Angebote u. 8543 an LZ.

Tausche Frackanzug gegen Wandteppich, 2×1,20. Danziger Straße 116, W. 1, Parterre, 18—20 Uhr.

Tausche hellen Damen-Frühjahrsmantel (Wollstoff) gegen Staubsauger 125 Volt. Meisterhausstraße 30, W. 5.

Tausche sehr gute Herren-Taschenuhr gegen Rundfunkempfänger 220 V, Gleichstrom. Litzmannstadt, Scharnhorststraße 21, W. 11, von 12—15 Uhr.

Herrenfahrrad gegen Kinderwagen zu tauschen gesucht. Ang. u. 8568 an LZ.

Tausche Nähmaschine gegen Herren- oder Damenfahrrad. Fernruf 224-62.

Pflanzkartoffel
ständig auf Lager
Wilhelm Siemens
Kartoffelgroßhandel
LITZMANNSTADT
Verkaufsstellen:
Wilhelm-Gustloff-Straße Ruf 244-44/45,
Lager Chojny, Teckstr 8, Ruf 244-46,
Roman Wosidlow, Stabst (Grüner-Ring)
Rudolf Langner, Ostlandstraße 145,
Matz, Ostlandstraße 146,
Edith Schmidt, Böhmische Linie 112.

„Das wahre Glück des Menschen sind Gesundheit und ein froh Gemüt!"
BAYER
ARZNEIMITTEL

Glättycin
Ein gutes Pflegemittel f. rauhe Haut u. aufgesprungene Hände, besonders für Kinder
Glättycin
jetzt lose in Apotheken u. Drogerien
Bitte Flasche mitbringen
Hersteller:
WALTER HERTEL · Hbg.-Wandsbek

Versicherung ist der feste Grund, auf dem man sicher bauen kann!
Die deutschen Versicherungsunternehmungen

RESERVEN
haben, ist ein altes Gebot. Wenn jetzt der Zivilbedarf an Glühlampen hinter den Wehrmachtslieferungen vorerst zurückzustehen hat, so rät OSRAM:
Legen Sie jede im Kriege nicht leuchtwichtige Brennstelle durch ausreichendes Lockerschrauben der Lampen still! Diese Glühlampen werden Ihnen in tageslichtarmer Zeit willkommene Reserven sein ... und Strom wird auch dabei gespart.